

Nr. 14 Hirschberg, Donnerstag den 2 Februar **1871**

Politische Uebersicht.

Der Einzug in Paris? — Diese Frage beschäftigt gegenwärtig fast alle Gemüther und wir wollen, obwohl wir ihrer schon in voriger Nummer gedachten, heute nochmals auf dieselbe zurückkommen, weil ein vermuthetes Unterlassen des vom Volk und Heer erwarteten Triumphzuges eine nicht zu verkennende Mißstimmung erregte. Wir sagten in der vorigen Nummer, daß es — den Einzug betreffend — **scheine**, als habe man deutscherseits — nachgegeben. Und wir wurden zu dieser Vermuthung durch das auffällige Schweigen von Seiten der amtlichen Nachrichten, die über diesen Gegenstand bis dato noch kein Wörtchen verloren haben, veranlaßt, um so mehr, als wir uns denken konnten, daß die anerkannte weise Mäßigung im deutschen Hauptquartiere zu Versailles, einer Stadt, welche sich so tapfer wie **Paris** vertheidigt hat, noch schmerzlichere Demüthigungen ersparen, sondern dem besiegten Feinde goldene Brücken bauen wolle. Es ist wahr — der Sieg der deutschen Truppen würde durch den Triumphzug in „die heilige Stadt" — der „unbesiegbaren" — „gekrönt" werden, und wir gönnen unseren Soldaten gewiß von ganzem Herzen die Erfüllung ihrer Wünsche. Aber Homer sagte schon:

„Jeglichen Wunsch der Menschen gewähren nicht immer die Götter" —

und wir würden — ehrlich gestanden — einen aufgegebenen Einzug in Paris zwar für ein Malheur, aber für kein so großes Unglück halten, wie eine — Fortsetzung des Krieges. —

Warum streiten sich aber die Menschen um Dinge herum, die noch gar nicht einmal entschieden sind?!

Wenn auch die officiellen Mittheilungen bis dato k in Sterbenswörtchen über den beabsichtigten oder nicht beabsichtigten Einzug hören ließen, so kann ja doch derselbe von den Deutschen beim Friedensabschluß noch zur Bedingung gemacht werden, damit die Herren Franzosen nachher sich nicht etwa einlügen, daß Paris nicht erobert worden und die „heilige Stadt" in der That — „unbesiegbar" sei.

Dieses Sichselbstbelügen von Seiten der Franzosen wäre sogar sehr wahrscheinlich, da — wie wir ja oft genug gesehen haben — die Lüge ihr Glauben ist. Sie glaubten, ja, glauben theilweise noch dem napoleonischen Lügenregimente, wie dem Lügen der gegenwärtigen Regierung. Wenn z. B. Jules Favre in seiner neulichen Depesche*) auch nicht lügt, so ist es doch wenigstens bedenklich, daß er in derselben nichts von der Capitulation von Paris erwähnt, während er die Uebergabe der Forts und die Entwaffnung der Armee in Paris geradezu — verschweigt. So befindet sich die französische Nation in fortwährender Täuschung und die Wahrheit kommt ihr leider zu spät.

„Zu spät!"

Dieses verhängnißvolle Wort hat in der französischen Geschichte schon oft die traurigsten Folgen gehabt, drum wollen wir wünschen, daß die nach Bordeaux zu berufende National-Versammlung nicht zu spät einsehen möge, daß Friede Frankreich am nöthigsten und aller weiterer Widerstand nutzlos ist. Davon scheint sich auch Gambetta überzeugt zu haben, da er sich gegen die Maßnahmen der Pariser Regierung nicht widersetzte, sondern den vor seiner Wohnung versammelten exaltirten Köpfen sagen ließ, daß er vor ihnen wegen — Unwohlseins nicht erscheinen könne.

Armer Gambetta! Auch Dir kommt nach der Aufregung die Lethargie des moralischen — Katzenjammers.

*) Die Depesche lautet: „Hr. Jules Favre, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, an die Delegation der Regierung in Bordeaux: Wir unterzeichnen heute einen Vertrag mit dem Grafen v. Bismarck. Ein Waffenstillstand auf 21 Tage ist abgeschlossen, die Nationalversammlung für den 15. Februar nach Bordeaux einberufen. Bringen Sie diese Mittheilung zur Kenntniß Frankreichs. Lassen Sie den Waffenstillstand vollstrecken und schreiben Sie die Wahlen für den 8. Februar aus. Ein Mitglied der Regierung wird sofort nach Bordeaux abreisen."

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 31. Januar 1871, Vormittags 9 Uhr.

Der Kaiserin-Königin Augusta in Berlin.

Versailles, den 30. Januar.

Die Uebergabe aller Forts hat incl. St. Denis im Laufe des gestrigen Tages ohne alle Widersetzlichkeit und Störung stattgefunden. Von unseren Belagerungs-Batterien sah ich die preußische Fahne auf Issy

flattern. Heute Schnee und Thauwetter. Eben rückte das 5. Jäger-Bataillon ein, das seit dem 19. September auf Vorposten stand und doch excellent aussah. Es verlor beim letzten Ausfalle 5 Offiziere und 80 Mann. Wilhelm.

Hirschberg, den 31. Januar 1871, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, den 30. Januar.

Vor Paris nahm am 30. die Durchführung der Convention ungestört ihren Fortgang. Bei Blois verbrannte Oberst Below am 28. die Brücke, da der Feind auf dem linken Ufer der Loire gegen die Stadt vordrang. Letzterer zog am 29. wieder in südlicher Richtung ab. Das 2. Corps nahm am 28. bei Nozeroy einen feindlichen Wagen-Transport. Die 4. Reserve-Division war am 26. bei Passavant vorgedrungen und hatte wieder 200 Gefangene gemacht. Die Bourbaki'schen Corps befanden sich zwischen den Colonnen des Generals von Manteuffel und der Schweizer Grenze. von Podbielski.

Arbois, 30. Januar.

Die Avantgarde der Südarmee, 14. Division, erreichte gestern Nachmittags die abziehende französische Armee, eine Meile westlich von Pontarlier an der Schweizer Grenze. Die Dörfer Sombacourt, Chaffois mit Sturm genommen; gegen 3000 Gefangene und 6 Geschütze genommen. Graf Wartensleben.

Hirschberg, den 1. Februar 1871, Nachmittags 3 Uhr.

Versailles, den 31. Januar.

Die Avantgarde der 14. Division erreichte am 29. Januar die Queue der französischen Armee und warf sie unter Erstürmung der Dörfer Sombacourt u. Chaffois auf Pontarlier zurück. Der Feind verlor 6 Geschütze und etwa 3000 Gefangene. Im Norden und Westen Frankreichs ist die Durchführung des Waffenstillstandes im Gange. v. Podbielski.

— Durch das im heutigen Morgenblatte mitgetheilte Telegramm aus Versailles ist die früher unverbürgte Nachricht bestätigt worden, daß der südöstliche Kriegsschauplatz (Belfort und die Bourbackische Armee) vorerst in den Waffenstillstand nicht einbegriffen ist. Es folgt nun der Katastrophe in Paris unmittelbar die im Südosten. Nach dem vorstehenden Telegramm ist es unzweifelhaft, daß es nur Trümmern der gänzlich umgangenen Armee Bourbacki's gelingen wird, sich nach Lyon durchzuschlagen. Es ergiebt sich daraus ungefähr Folgendes: Das 2. (pommersche) Armee-Corps bildet den rechten Flügel unserer Süd-Armee. Es ist, Dijon unter Beobachtung im Rücken lassend, in der Richtung der Eisenbahn die von Dijon nach der Schweizer Grenze führt, über Dole, Mouchard, Salins und Champagnole vorgegangen; 1 Meile nordöstlich der letzteren Stadt liegt Nozeroy. Arbois, das Hauptquartier des Generals v. Manteuffel, ist Station der Bahn, welche von dem Knotenpunkte Mouchard über Lons-le-Saunier nach Lyon führt, 1 Meile südlich von Mouchard. Das 7. (westphälische) Armeecorps bildet das Centrum unsrer Südarmee; es hat zunächst bei St. Vit und Byans die von Besançon nach Dole und Mouchard führenden Eisenbahnen coupirt. Sombacourt und Chaffois, wo die zu diesem Corps gehörende als Avantgarde vorrückende 14 Division auf die retirirende französische Armee stieß, sind Dörfer 1½ resp. 1 Meile nordwestlich von Pontarlier; ersteres liegt an der Stra[illegible] die von Besançon über Ornans nach Pontarlier, letzteres a[illegible] der Straße, die von Salins nach Pontarlier führt. Pontar[illegible]lier selber liegt nur noch eine Meile von der Schweizer Grenz[illegible] von hier führt die Eisenbahn und die Straße über Les Ve[illegible]rières in den Kanton Neuchatel hinein; eine andere Stra[illegible] über Jougne nach Orbe im Kanton Waadt. Den linken Flü[illegible]gel unserer Südarmee bildet das von Norden vorgehende We[illegible]dersche Corps mit den ihm zugetheilten Reservedivisionen. D[illegible] 4 Reservedivision ist, von St. Hippolyte kommend, in de[illegible] Richtung von Besançon bis Passavant vorgedrungen.

Hiernach ist die Bourbackische Armee von allen Seiten um[illegible]faßt. Ein Theil mag sich nach Besançon werfen; ein ande[illegible]rer ist vielleicht bereits bei Pontarlier durchgeschlüpft. A[illegible] Ganzes aber ist sie der Vernichtung anheimgefallen.

Dresden, 29. Januar. Das „Dresdner Journal" v[illegible]öffentlicht ein Telegramm des Prinzen Georg an den Kö[illegible] von Sachsen, in welchem er anzeigt, daß ein Waffenstills[illegible] abgeschlossen ist und das sächsische Armeekorps heute Vormitt[illegible] 10 Uhr die Forts Romainville, Noisy, Rosny und Nogent bese[illegible]

Was die Besetzung der übrigen Forts betrifft, so sollten I[illegible] und Bicêtre dem 6. Armeekorps (v. Tümpling) zufallen. D[illegible] 5. Armeekorps (v. Kirchbach) hat ohne Zweifel den Valeri[illegible] besetzt, die Garde wahrscheinlich St. Denis mit den umliege[illegible]den Forts.

Ein Münchener Telegramm des „Frkf. Journals" will n[illegible] wissen, daß Belfort und die Armee Bourbacki's in d[illegible] Waffenstillstand nicht eingeschlossen sei. Da aber das gest[illegible] veröffentlichte Telegramm des Kaisers Wilhelm nichts von ei[illegible] solchen Ausnahme erwähnt, so scheint nur ein Gerücht z[illegible] Grunde zu liegen. (Vergl. unt. Freiburg)

Brüsseler Telegramme melden noch, daß die Briefpost v[illegible] 1. Februar ab in Paris ungehindert zugelassen werden s[illegible] wogegen über den Personen-Verkehr Bestimmungen vorbehal[illegible] bleiben. In Brüssel warten Schaaren von Flüchtlingen a[illegible] Paris seit dem September auf die Wiedereröffnung der Th[illegible]

In Betreff der Haltung der Delegation in Bordea[illegible] meldet das „W. T. B.":

Bordeaux, 29. Januar. Die Regierung bringt folge[illegible] Depesche Jules Favre's aus Versailles, 28. [illegible]nuar, 11 Uhr 25 Minuten Abends, zur Kenntniß der Präfe[illegible] und Generale: „Herr Jules Favre, Minister der auswärti[illegible] Angelegenheiten an die Delegation der Regierung in Bordea[illegible] Wir unterzeichnen heute einen Vertrag mit dem Grafen [illegible] Bismarck. Ein Waffenstillstand auf 21 Tage ist abgeschlo[illegible] die Nationalversammlung für den 15. Februar nach Borde[illegible] einberufen. Bringen Sie diese Mittheilung zur Kenntniß F[illegible]reichs. Lassen Sie den Waffenstillstand vollstrecken und s[illegible]ben Sie die Wahlen für den 8. Februar aus. Ein Mit[illegible] der Regierung wird sofort nach Bordeaux abreisen." — [illegible] Depesche Favres war mit nachfolgenden Worten eingel[illegible] „Die Delegation der Regierung in Bordeaux, welche b[illegible] über die in Versailles angeknüpften Verhandlungen nur d[illegible] die auswärtige Presse Kenntniß erhalten hatte, hat in der [illegible]flossenen Nacht das nachstehende Telegramm empfangen, wel[illegible] sie zur Kenntniß des Landes bringt." Die Depesche wurde [illegible] Bordeaux öffentlich angeschlagen.

Hiernach scheint es unzweifelhaft, daß die Delegation [illegible] Bordeaux, wohin bekanntlich Gambetta seit einigen Ta[illegible] von seiner Reise nach dem Norden zurückgekehrt, sich den [illegible] Paris getroffenen Vereinbarungen unterwirft. Das Anse[illegible] der Hauptstadt übt den gewohnten Einfluß und Gambetta [illegible] umsoweniger an Widerstand denken, als sämmtliche von [illegible] in's Feld geschickte Hülfsheere der Provinzen in diesem Au[illegible]blicke geschlagen sind. Die stärkste, diejenige Bourbacki's sch[illegible] sogar durch den Waffenstillstand vor dem gänzlichen Untergan[illegible] bewahrt worden zu sein.

Deutschland. Berlin, 30. Januar. (Abgeordnetenhaus.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses präsidirte Bennigsen. Nachdem das Haus vom Tode des Abgeordneten Landrath Groschke Kenntniß genommen, folgt die Berathung des Gesetzes über die Ertheilung der Indemnität bezüglich der Ausführung des Gesetzes vom 9. März 1867, betreffend die Eisenbahnanleihe von 24 Millionen, von welcher im Jahre 1868 mehr realisirt wurde, als gesetzlich festgestellt war. Die Commission empfiehlt die Annahme des Gesetzes. Es erfolgt eine längere Debatte, in deren Verlaufe der Finanzminister den Vorwurf, daß sein Amtsvorgänger, welcher die Frage nicht gleich vor den Landtag gebracht, in dieser Angelegenheit nicht bona fide gehandelt habe, entschieden bekämpft; er (Camphausen) würde allerdings in ähnlicher Lage keinen Augenblick Anstand nehmen, die Angelegenheit in den Landtag zu bringen. Das Gesetz wird schließlich mit großer Majorität angenommen. Es folgen Petitionen. Nach Erledigung der Petitionen folgt die Wahlprüfung des 10. Wahlbezirks im Regierungsbezirk Kassel. Der Commissionsantrag, die Wahl des Landraths Mayer wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten für ungiltig zu erklären, sämmtliche Urwahlen der Stadt Marburg und der dazu gehörigen Landbezirke zu vernichten und die Regierung zu Neuwahlen zu veranlassen, wird angenommen. Der Antrag von Hagen und Genossen, betreffend die Aufhebung der Bevorzugung der Beamten hinsichtlich ihrer Theilnahme an Communal-, Kreis- und ähnlichen Abgaben wird dem Commissionsantrage gemäß abgelehnt.

— Der Kaiser empfing, wie aus Versailles telegraphisch gemeldet wird, am Freitag, 27. v. M., die beiden ersten Präsidenten des Hauses der Abgeordneten, v. Forckenbeck und v. Koeller, um aus den Händen derselben die Adresse des Abgeordnetenhauses in Gegenwart der Hofmarschälle entgegenzunehmen.

— Die Ratifikation des Vertrages über den Beitritt Baierns zur Verfassung des deutschen Bundes vom 23. November v. J. hat dem „St.-A." zufolge gestern, Sonntag, im Bundeskanzleramt stattgefunden.

— Zu Mitgliedern des Bundesraths des deutschen Reiches sind, wie man dem „Schwäb. Merk." aus Karlsruhe mittheilt, für das Großherzogthum Baden ernannt worden: Staatsminister Dr. Jolly, Ministerialrath von Freydorf und Ministerialrath Wilhelm Eisenlohr.

31. Januar. Aus allen Theilen des Landes liegen ausführliche Mittheilungen über eine großartige Festfeier zu Ehren der Kapitulation von Paris vor. Der Raum verbietet uns selbstverständlich die Wiedergabe der Berichte; selbst eine Auswahl zu treffen widerstrebt unserm Gefühle, wo so unmittelbar und einmüthig der Jubel der gesammten Nation in doch ziemlich gleichartiger Weise nach Ausdruck ringt. Wir heben also nur mit besonderer Genugthuung hervor, daß die patriotischen Freuden- und Dankbezeugungen in den außerpreußischen Landen und innerhalb dieser in den neuerworbenen Provinzen ganz besonders enthusiastisch gewesen sind — Hier in Berlin tönten gestern Mittag vom Thurm des Rathhauses Lob- und Dankesweisen. — Wenn sonst die Freude hier keinen so besonders lauten Ausdruck gefunden hat, so können wir übrigens nicht unterlassen, als Grund dafür den Umstand hervorzuheben, daß die Bevölkerung bezüglich der Capitulation 36 Stunden lang in peinlicher Ungewißheit gelassen worden war. So lange dauerte es, bis offiziell aus dem Hauptquartier die Bestätigung der über London gemeldeten Nachricht eintraf.

— Ein Kölner Kaufmann theilt der „Köln. Ztg." nachstehendes über den Bahnunfall mit, von welchem der am 22. d. M. von Berlin nach Breslau abgegangene Eilzug zwischen Fürstenwalde und Frankfurt a. O. betroffen worden ist. Der Zusammenstoß des Zuges mit einem auf demselben Geleise stehenden, im Rangiren begriffenen Güterzuge war so heftig, daß die Fensterscheiben in Scherben flogen, die Wagen sich hoben und senkten. Im nämlichen Augenblicke ertönte entsetzliches Schreien, Wimmern und Hilferufen. Wie sich ergab, waren zwei Waggons total ineinandergeschoben und einzelne Theile derselben, Achsen, Räder Puffer, ꝛc. nach allen Seiten geflogen. Beide Locomotiven hingen gleichsam ineinander. Sofort eilte man zur Hülfe mit Aerzten und Beilen herbei und es bedurfte einer Arbeit von mehr als einer Stunde, um die unglücklichen Insassen der zertrümmerten Wagen aus ihrer fürchterlichen Lage zu befreien. Etwa zwölf Schwerverletzte wurden weggetragen. Einige vom nahen Bahnhofe herbeigeeilte Militärärzte legten ihnen den ersten Verband an. Ein Schaffner starb schon nach kurzer Zeit. Andere Passagiere hatten leichtere Verletzungen, theils Verwundungen durch Glas- und Holzsplitter erlitten. Unter den unverletzt gebliebenen Passagieren befand sich auch der Präsident des Herrenhauses.

— Bei den vielen Gesuchen um Aufnahme in das Cadettencorps von jungen Leuten des Auslandes ist neuerdings auf eine frühere Bestimmung hingewiesen, wonach es zu einer solchen Aufnahme noch einer besonderen königlichen Genehmigung bedarf.

— Der Feldwebel Klose vom 2. westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande) ist wegen seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde zum Secondelieutenant ernannt, unter gleichzeitiger Verleihung des Eisernen Kreuzes.

Schweiz. Freiburg i. Breisgau, 30. Januar. Nach Meldung aus Basel überschreitet Bourbaki's Armee mit Kanonen bei Pruntrut und Neuenburg die Schweizer Grenze.

Italien Florenz, 30. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gab der Justizminister über die Beschlagnahme der Zeitungen, welche das Schreiben des Pater Hyacinth veröffentlicht haben, Aufklärung. Olliva interpellirt hierauf die Regierung über die Verbindlichkeiten, welche sie seiner Meinung nach gegenüber der auswärtigen Diplomatie bezüglich des Papstes eingegangen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiederte, es existiren mit Ausnahme der im Grünbuche veröffentlichten, keine derartigen Erklärungen. Die Regierung bringe die seit 10 Jahren verfolgte Politik zur Anwendung. Die in den Noten dargelegten Erklärungen bezüglich Roms bethätigten das von Cavour formulirte Prinzip der Kirchenfreiheit. Die Gesetzbestimmungen entfernten jeden Verdacht, daß der Papst irgend einer menschlichen Souveränetät unterworfen sei. Hiermit schließt die Generaldebatte über das Gesetz betreffend die dem Papste zu gewährenden Garantien.

Frankreich. Paris, 23. Januar. „Daly News" veröffentlicht von ihrem „belagerten Correspondenten" Briefe bis zum 23. Januar, die zwar nichts Neues, jedoch viel Interessantes bieten und von denen wir hiermit folgenden mittheilen:

20. Januar. Wieder erhielten heute Morgen einige Regimenter Nationalgarde Ordre, nach den Isthmus von Gennevilliers auszurücken. Ich begleitete eines, aber wir waren nicht weiter als bis Neuilly gekommen, als Contre-Ordre kam und die Leute nach Paris zurückkehrten. Bei Neuilly und Courbevoie hatten ganze Regimenter ohne Zelte unter freiem Himmel kampirt, und viele Soldaten hatten sich vor Müdigkeit in den Morast geworfen, der bis an die Knie reichte und waren, das Gewehr an der Seite, eingeschlafen. Gegen Mittag wurde es bekannt, daß die Schlacht nicht wieder aufgenommen werden würde, und der Rückmarsch durch das Thor von Neuilly setzte sich sich sofort in Bewegung. Die nicht militärischen Zuschauer zeigten die reine Verzweiflung in ihren Mienen. Sie hatten sich so sehr eingeredet, ein großartiger Ausfall müsse in einem großartigen Siege enden, daß sie ihren Augen nicht trauten, als die Helden, die sie bereits in Versailles wähnten, nach Paris zurückkehrten. Die Bitterkeit gegen Trochu ist sehr groß. Wie

es heißt, hat er seine Abdankung angeboten, und ich glaube, er wird der Jonas sein, den man den Wallfisch zur Speise hinwirft. Aber wird dieses Opfer das Schiff retten? Auf alle Generale der Reihe nach wird geschimpft. In Frankreich giebt es kein Mittelding zwischen dem tarpejischen Felsen. Wer nicht Sieger ist, muß Verräther sein. Daß Nationalgardisten, frisch hinter ihren Ladentischen weggeholt, außer Stande sein sollten, Batterien im Sturm zu nehmen, welche blos von preußischen Truppen gehalten werden, kann hier platterdings nicht zugegeben werden, und wenn es nicht gelingt, so sind einzig und allein die Anführer daran schuld. Unter den Getödteten befindet sich der Maler Regnault, welcher im letzten Salon für seine „Salome" die goldene Medaille bekommen hatte.

Bordeaux, 29. Januar. Nach einem von „Bureau Havas" versandten Telegramme hat hier eine Volksversammlung im großen Theater stattgefunden, welche sich gegen den Waffenstillstand erklärte und sich für das Verbleiben der Regierungsgewalt in den Händen Gambetta's, für Fortführung des Krieges und für Zusammensetzung eines Wohlfahrts-Ausschusses aussprach, dessen Mitglieder durch Akklamation in den vorzüglichsten republikanischen Städten Frankreichs gewählt werden sollen. Eine Deputation wurde beauftragt, Gambetta hiervon Mittheilung zu machen. Vor der Präfektur fand eine Demonstration zu Ehren Gambetta's statt. Derselbe ließ jedoch die Menge durch die Mitglieder der Deputation verständigen, daß er unwohl sei und nicht erscheinen könne. Die Stadt ist erregt, doch hat keine Ruhestörung stattgefunden.

30. Januar. Die Depesche über den Abschluß des Waffenstillstandes, welche gestern durch Anschlag bekannt gemacht wurde, hat, wie das „Bureau Havas" meldet, in vielen Städten schmerzliche Erregung und große Bestürzung hervorgerufen. In mehreren Städten fanden Demonstrationen zu Gunsten einer Fortsetzung des Krieges bis zum Aeußersten statt. In Lisieux wurde der Anschlag, durch welchen der Abschluß des Waffenstillstandes bekannt gemacht wurde, von der Volksmenge abgerissen. Nachrichten desselben Bureaus aus Lyon vom 29. d. Abends melden, daß daselbst die Mittheilungen aus Paris schmerzlich berührt haben und die dortige Munizipalität beschlossen hat, die energische Fortführung des Krieges zu unterstützen; eine Deputation, bestehend aus Hénon, Barodet und Vallier, ist nach Bordeaux gesandt, um in diesem Sinne zu wirken. — Aus Dijon wird vom 29. d. gemeldet, daß in der Richtung von Gray und Pesmes Vorpostengefechte stattgefunden haben.

Die Regierung verbreitet folgende Mittheilung: Der Minister des Innern und des Krieges hat heute Morgen eine Depesche an Jules Favre in Versailles gerichtet, in welcher letzterer ersucht wird, doch aus dem bislang von der Pariser Regierung in Betreff der Kapitulation beobachteten Stillschweigen herauszutreten und den Namen desjenigen Mitgliedes der Regierung zu bezeichnen, dessen bevorstehende Ankunft in Bordeaux angekündigt war; ferner wird Jules Favre ersucht, die Motive, welche eine Verzögerung der bezüglichen Mittheilungen veranlaßten, darzulegen, sowie gleichzeitig eine detaillirte und genaue Mittheilung über die allgemeine Lage, sowie über das Schicksal der Stadt Paris insbesondere zu machen.

Belgien. **Brüssel**, 30 Januar. Die hier eingetroffene „Patrie" vom 28. d. meldet, daß Rochefort bei dem letzten Ausfall erheblich verwundet worden sei. Der Tod des Generals Bossak bei Dijon wird bestätigt. Baudin, früher Gesandter im Haag, ist der „Patrie" zufolge, zum französischen Gesandten in Konstantinopel ernannt.

Großbritannien und Irland. **London**, 30. Januar. Sämmtliche Morgenblätter begrüßen freudig den Abschluß des Waffenstillstandes und sprechen die Ueberzeugung aus, daß das Ende des Krieges nahe bevorstehe. „Times" erkennt die Mäßigung Deutschlands gegen den gänzlich unterworfenen Feind in lebhafter Weise an und sieht darin ein gutes Vorzeichen für ein glückliches Resultat der weiteren Verhandlungen. Frankreich hätte in seiner äußersten Noth niemals freigiebigere Bedingungen erwarten können. „Times" spricht schließlich die Ueberzeugung aus, daß Frankreich die Bedingungen des Siegers annehmen werde, welcher selbst ein Interesse daran habe, die Bedingungen möglichst annehmbar zu machen. — Die hiesige französische Botschaft erließ eine offizielle Aufforderung zur Beförderung aller disponiblen Vorräthe an Korn, Mehl und Kohlen nach Dieppe, wo die französische Regierung Vorkehrungen zum Ankaufe derselben getroffen habe. — Lord Granville leidet an einem Anfalle von Gicht.

31 Januar. Gutem Vernehmen nach hat Gladstone die Erklärung abgegeben, daß die französische Regierung seit der Mission Thiers nicht mehr um die Anerkennung Seitens der britischen nachgesucht habe. — Die englische Post ist gestern nach Paris abgegangen; dieselbe war von einem Attaché der französischen Botschaft begleitet — Die „Times" meldet, daß die Zahl der Anhänger des Friedens in Frankreich seit der Kapitulation von Paris fortwährend zunehme. Der Verkehr auf der französischen Nordbahn wird erst in einigen Tagen eröffnet werden.

Türkei. **Smyrna**, 29. Januar. Der Fluß Melas hat die Dämme durchbrochen und ist hierdurch ein großer Theil der Stadt unter Wasser gesetzt. Die Eisenbahnbrücke von Aidin ist in dem Augenblicke eingestürzt, als sich 15 Waggons auf demselben befanden und wurden hierbei 4 Personen getödtet. Die Zahl der in Smyrna ums Leben gekommenen Menschen ist noch nicht festgestellt.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 1. Februar 1871.

△ Gestern Abend hielt in der Gruner'schen Brauerei hierselbst die hiesige „**Spargesellschaft** vom 15. Januar 1867" ihre statutenmäßige General-Versammlung ab. Der Rechnungs-Bericht, welchen hierbei der Buchführer Herr **Lungwitz** erstattete, ergab in den Hauptzahlen folgende Resultate: Die Gesellschaft, welche i. J. 1867 mit 160 resp. 143 Mitgliedern eröffnet wurde (17 traten noch in demselben Jahre wieder zurück), zählte am Schlusse des abgelaufenen Jahres noch 119 Mitglieder. Die Einnahme betrug in der Zeit des 4jährigen Bestehens der Gesellschaft a. an Beiträgen 5507 rtl. 27 sgr. 9 pf., b. an Couponzinsen 567 rtl., c. an Ertrag einer gezogenen Obligation 100 rtl. und d. an durchlaufenden Posten 631 rtl 18 sgr., zusammen 6806 rtl. 15 sgr. 9 pf. Hiervon wurden verausgabt a. zum Ankauf von 18 oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. C. 6174 rtl. 12 sgr. 4 pf., b. an durchlaufende Posten (Rückzahlungen) 631 rtl. 18 sgr., zusammen 6806 rtl. 4 pf., so daß ult. Dezember 1870 ein Baarbestand von 15 sgr. 5 pf. verblieb. Hierzu treten noch 196 rtl. 14 sgr. 3 pf. rückständige Beiträge, sofern nicht in den betreffenden Fällen die Verpflichteten Rückforderung der bereits geleisteten Beiträge und damit den Austritt aus der Gesellschaft vorziehen.

Die vorhandenen 79 Obligationen à 100 rtl. wurden vom Schatzmeister Herrn **Lundt** sen. vorgelegt und für richtig befunden. Den Abschluß des Sparvereins nahm man für Johanni 1872 in Aussicht. Dem gesammten Vorstande, zu dem noch Herr Kaufmann **Schüttrich** als Kassirer gehört, votirte die Versammlung für seine unentgeltliche und gewissenhafte Geschäftsführung ihren herzlichen Dank mit der Bitte, nicht ermüden, sondern seine Mühewaltung bis zum Abschluß der Sparperiode fortführen zu wollen.

* In der Nacht vom 23. zum 24 Januar c. blieb der Königl. Seconde-Lieutenant des 1. Bataillons (Lauban) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47, Herr **Hugo Schuster**, in dem Gefecht bei dem Dorfe Roches, unweit Blamont.

* Zu den öffentlichen freudigen Kundgebungen über die Ka

pitulation von Paris haben wir noch eine zu berichten. In dem Schaufenster des Kaufmanns Herrn **Emanuel Stroheim** befindet sich eine eben so sinnreiche als geschmackvolle Dekoration. Unter einem, in den deutschen Farben drapirten Baldachin, stehen in passender Abstufung die mit Lorbeer- und Eichenlaub bekränzten Büsten Sr. Majestät des Kaisers und Königs **Wilhelm** I., des Generalfeldmarschalls Kronprinz **Friedrich Wilhelm**, kais. königl. Hoheit, des Generalfeldmarschalls Prinz **Friedrich Karl**, königl Hoheit, des Reichskanzlers Grafen **Bismarck** und des General-Stabs-Chefs der Armee **von Moltke**. Ueber dem Ganzen schwebt der preußische Adler mit weit aufgespannten Flügeln, das lorbeerbekränzte eiserne Kreuz über dem Haupte Sr. glorreichen Majestät haltend. Wie wir erfahren, hat sich Herr **Strohheim** bereit erklärt, diese Dekoration bis zum Sonntag allabendlich bis 7½ Uhr zu beleuchten und machen wir auf den schönen Anblick besonders aufmerksam.

J. **Schweidnitz.** Am 28. Januar langten hierorts 1720 Mann gefangene Franzosen, per Extrazug von Coblenz kommend, Abends 7 Uhr an. Escortirt von Mannschaften des 6. Garnison-Bataillons, welche am 29. Mittags im hiesigen Schießhaussaale von Magistrat und Stadtverordneten zum Diner eingeladen waren. Am 29. meldeten sich viele der Gefangenen als krank in's Lazareth. — Ueber das 51. Landwehr-Regiment haben wir endlich in einem Feldpostbriefe eines Feldwebels Nachricht erhalten. Derselbe schreibt: Nachdem wir am 13. Januar von Schweidnitz fortfuhren, sind wir ohne Unterbrechung über Dresden nach Weißenburg bis Nancy gefahren, wo wir den 21. d. ankamen und den 22. weiter fahren wollten, doch kaum war das Signal zum Abfahren gegeben, als eine Depesche kam und meldete, die Brücke bei Toul ist soeben durch Franctireurs gesprengt und das Weiterfahren nicht möglich, die Bande befindet sich um Toul in den Wäldern. Nun hieß es marschiren und Wälder absuchen, lauter Buchenwälder und Gestrüpp, daß man sich erst selbst den Weg bahnen mußte, dabei Berg an Berg. Wir kamen in der Nacht um 2 Uhr in Toul todtmüde an; Toul liegt von Nancy 4 Meilen entfernt. Den andern Tag marschirten wir früh um ¼8 Uhr nach Foung und blieben dort im Cantonnement. Der Dienst ist ein sehr beschwerlicher; ich habe heut beispielsweise 54 Mann Patrouilleurs nach dem ½ Stunde vom Orte entfernten Tunnel zu stellen, die ununterbrochen patrouilliren müssen, weil die Francitreurs den Tunnel sprengen wollten. Derselbe ist eine gute Viertelmeile lang; dann habe ich 36 Mann Wache gestellt, um alle Ausgänge des Ortes zu besetzen, dann 12 Mann Patrouilleurs nach Toul und zurück, die fortwährend auf der Bahnstrecke sich b finden müssen, dann habe ich 80 Mann zu drei Patrouillen nach den angrenzenden Ortschaften schicken müssen. Dieselben mußten zwangsweise Wagen requiriren zum Transport von Material nach der gesprengten Brücke. Die Mannschaften kommen nicht eine ganze Stunde ins Quartier um auszuruhen; ebenso geht es mir, alle Augenblicke werde ich gerufen. Was für eine tückische Bande die dortigen Menschen sind, glaubt Niemand, in's Gesicht recht freundlich; ich liege mit meinem Schreiber und Burschen im Quartier und wir verrammeln uns die Stube beim Schlafengehen ganz fest. An dem Ort, wo wir jetzt liegen, liegt noch ein Detachement 51er Landwehr, die als Wache bei dem Tunnel und an der jetzt gesprengten Brücke verwandt wurden. Von den bei der Brücke stehenden Mannschaften wurden 18 Mann, 1 Feldwebel und 1 Unteroffizier von den Francitreurs gefangen und allem Anscheine nach gräßlich verstümmelt und getödtet. Die 3. Compagnie, die in Schweidnitz stand, fand einen der Mannschaften in einem Dorfe vergraben; demselben hatten die Kerls Nase und Hände abgeschnitten, den Hals lang durchgeschnitten und sonst verunstaltet. Drei Kerls wurden im Dorfe gefunden, darunter ein Blessirter, und nach Toul geschafft. Der todte Soldat wurde mit militärischen Ehren begraben und das Dorf Haus für Haus angezündet; bei dieser Beleuchtung marschirten wir nach Toul. Heute wurden 3 Mann, darunter der Feldwebel von den 51ern im Walde todt gefunden, auf ähnliche Weise verstümmelt, wie oben beschrieben. Das wären bis jetzt unsere Erlebnisse. Gott gebe, daß es bald Friede wäre!

Vermischte Nachrichten.

Feldpostbrief.

Theure Eltern!*)

Le Mans, den 15. Januar 1871.

Die Zeitungen werden Euch wohl schon benachrichtiget haben von dem furchtbaren Gemetzel seit dem 6. d. M.

Blutig begann der 6. Januar, aber immer gräulicher und verheerender wurde jeder folgende Tag. Der frühe Morgen wurde mit Gewehrfeuer begrüßt und die dunkle Nacht gebot erst Ruhe, doch nur Ruhe der Patrone, nicht uns. Mit dem Gewehr in der Hand, mit Hurrah Preußen ging es vorwärts und wer diese Worte nicht erwiederte, war unwiderstehlich dem Tode geweiht, denn kein Pardon für diese Meuchelmörder, Soldaten sind es nicht.

Am 11. früh 9 Uhr hatten wir diese Banden vor uns und beschossen sie furchtbar, da hoben sie die Gewehrkolben, zum Zeichen, daß sie sich ergeben wollten; der Offizier steckte den Degen ein, in der Meinung, daß dies geschehen werde, gehen wir vor und als unser Kompagnie-Chef dem Offizier den Degen abnehmen will, schießt ihn derselbe nieder und von den Uebrigen wurden wir von den Chassepotkugeln mörderisch begrüßt und nur 4—5 Schritt waren wir von den Kanaillen entfernt. Unsere, ungefähr 150 Mann, waren wie aus der Luft gefallen, doch nur einen Moment, nur wenige Kugeln trafen, trotz der großen Nähe. Wir warteten eine 2. Ladung natürlich nicht ab. Ich durchbohrte den französischen Offizier und stürzte mich in den von Franzosen besetzten Graben und ließ meinen Gewehrkolben, so gut es ging, arbeiten; dasselbe that der Rest meiner Kameraden. Doch die Uebermacht war zu groß und nur ein Wunder rettete uns. Ungefähr 200 Franzosen machten kehrt und folgten unserm Beispiel; sie hieben wie wahnsinnig in ihre Kameraden, indem sie riefen: Hurrah junges Deutschland. Es waren deutsche Brüder, Elsasser, die nun wohl eingesehen haben, daß sie gegen uns wohl nichts mehr machen können. Nun wollte die übrige Bande sich ergeben, aber vergebens baten sie um Pardon! — Nun bekamen wir auch von rechts Unterstützung vom 3. Jäger-Bataillon und bald häuften sich Leichen und Verwundete so an, daß wir im Graben nicht weiter konnten. Im Nu waren wir heraus und etwas Schnellfeuer machte den Uebrigen sich gar nicht mehr wehrenden ein Ende. Möge es Gott geben, daß dieses das letzte Gefecht wäre, denn es kann wohl keiner ohne Schaudern an die verflossenen 8 Tage denken. Die feindliche Armee ist vollständig vernichtet und fielen uns hier noch zwei Bahnzüge mit Tabak, Kaffee, Zucker, Brod und Munition in die Hände. Ich bin wohl, bis auf eine kleine Wunde an der linken Hand. **Alfred.**

*) Von einem Hirschberger.

Feldpostbrief.

Die Theilnahme des Landwehrbataillons Hirschberg an dem Feldzuge gegen Frankreich.

Nachdem beide Bataillone des Regiments längere Zeit in Mühlhausen cantonnirt hatten, erhielten sie plötzlich Marsch-Ordre und marschirten am 27. December 1870 nach Delle, woselbst das Regiment nach 22stündigem Marsch am 28. Decbr. Nachmittags ankam. Am 31. December bezog das Bataillon Lauban in Edincourt und Taillecourt, das Bataillon Hirschberg in Dasle und Vendancourt Vorposten, ohne daß sich

etwas nennenswerthes in den ersten Tagen ereignete. Am 6. Januar unternahmen die drei ersten Compagnien des Bataillons, im Verein mit einer Compagnie des Bataillons Jauer und einer Batterie unter Commando des Major v. Borowski, eine Recognoscirung, gegen das von den Franzosen besetzte Bondevall. Die Schützenzüge der ersten und zweiten Compagnie wurden in ein kurzes Feuergefecht gegen französische Schützen verwickelt, worauf die Artillerie die Dörfer Bondevall und Valentigney mit so gutem Erfolge beschoß, daß dieselben vom Feinde geräumt wurden. Da der Zweck der Recognoscirung erlangt war, so trat das Detachement seinen Rückmarsch in die respectiven Cantonnements an. Noch an demselben Tage marschirte das ganze Regiment nach der Gegend von Montbéliard und zwar das Bataillon Lauban nach Arcey, das Bataillon Hirschberg nach St. Marie und von hier aus nach Semandans, demnächst am 9. Januar nach Fesches le Chatel, woselbst das Bataillon den Auftrag hatte, die Brücke über den Rhein-Rhone-Canal im Fall eines Angriffs zu decken. Am 12. rückte das Bataillon nach Beaucourt, dem Hauptquartier des Generals v. Debschütz. Am 13. Januar Nachmittags wurden die auf Vorposten befindlichen Bataillone Oels (1. 50.) und Liegnitz (2. 7.) vom Feinde angegriffen. Die in Beaucourt befindlichen Bataillone Jauer (1. 7.) und Hirschberg (2. 47.) rückten nach Vendancourt resp. Dasle zur Unterstützung vor. Die 3. und 4. Compagnie des Bataillons blieben in Dasle zurück, während die 1. und 2. vorrückte und einen Höhenrücken besetzte. Zwei Züge der 1. Compagnie engagirten auf größere Distance ein kurzes Feuergefecht, welches der bereits eintretenden Dunkelheit wegen, die der Feind zum Rückzug benutzte, bald abgebrochen wurde. Die Verluste der beiden Bataillone Oels und Liegnitz betrugen 1 Offizier 6 Mann todt, 5 Offiziere 40 Mann verwundet; von der 2. Compagnie diesseitigen Bataillons erhielt ein Mann einen Schuß durch den Mantel. Am 14. Januar marschirte die 1. und 2. Compagnie nach Crois, an der schweizer Grenze, zur Unterstützung des Landwehr-Bataillons Wohlau (1. 10.).

Am 16. Januar griffen die Franzosen die Vorposten an und näherten sich der diesseitigen Stellung bis auf 500 Schritt, ohne jedoch einen ernsten Angriff zu wagen. Der Feind, darunter auch Ghums (arabische Reiter), beschränkte sich darauf, unsere Truppen heftig zu beschießen und zog sich schleunigst zurück, als die Artillerie auffuhr. Die 2. Compagnie verlor einen Verwundeten, das Bataillon Wohlau 3 Verwundete. Am 17. marschirten die beiden Compagnien nach Beaucourt zurück, während die bis dahin in Beaucourt verbliebenen andern beiden Compagnien nach Etupes marschirten. Nachdem sich das Detachement des General v. Debschütz bis dahin im Ganzen defensiv verhalten hatte, wurde am 18. plötzlich ein Vorstoß auf der ganzen Linie Edincourt—Cro s befohlen. Die rechte Flügelcolonne unter Major Brinkmann sollte Audincourt und Bondevall nehmen; sie bestand aus der 1. Compagnie des Bataillons Tilsit (1. 1.) der 2. Comp. 50. Landwehr-Rgmts., der 3. uud 4. Comp. des Bataillons Hirschberg und einer bairischen Batterie. Die mittlere Colonne unter Major v. Salhen, aus dem Bataillon Liegnitz, der 2. Comp. des Bat. Hirschberg, einer Comp. des Bat. Jauer und einer Batterie bestehend, sollte Hérimoncourt, Tulay und Roches nehmen. Die linke Flügelcolonne, aus den beiden Bataillonen Wohlau und Apenrade (1. 84.) formirt, war zum Angriff auf Abevillers und Glay bestimmt. Die 1. Comp. des Bat. blieb in Beaucourt zurück und setzte Vorposten aus. Um $^1/_2$2 Uhr begann der Vormarsch auf allen Punkten und um 7 Uhr Abends war alles beendet, d. h. die Franzosen aus allen genannten Ortschaften vertrieben. Der Gesammtverlust unserer Truppen auf der ganzen Linie betrug 1 Offizier, 70 Mann verwundet, 10 Mann todt, 5 Mann vermißt. Der Verlust der Franzosen beträgt an Todten und Verwundeten etwa eben so viel, außerdem 50 Gefangene. Was speciell die Verluste des Bat. Hirsch-berg betrifft, so sind dieselben folgende: 2. Comp. 1 Man[n] todt, 2 Mann leicht verwundet. 3. Comp. 1 Mann verwund[et]. 4. Comp. 4 Mann todt, 9 Mann verwundet. Die 2. Com[p.] bezog in Roches Vorposten gegen Blamont und stand die gan[ze] Nacht dem Feinde so nahe gegenüber, daß man das Sprech[en] der französischen Soldaten deutlich hören konnte. Am 19. sol[lte] Blamont gestürmt werden, doch kam wider Erwarten Gege[n-]befehl und der Rückmarsch in die alten Quartiere wurde Na[ch-]mittags angetreten. Am 20. wurde das Bataillon wieder [in] Dambenois, $1^1/_2$ Meile südlich von Belfort, vereinigt. A[m] 22. arbeitete das Bataillon von früh um 5 bis Nachmitta[gs] um 5 in der ersten Parallele vor den Forts Perche le h[aut] und Perche le bas und wurde in der Nacht vom 23. zum [24.] in gleicher Weise zur Deckung der Parallele verwendet, w[o] die 1. Comp. durch Granatfeuer 2 leicht Verwundete ver[lor]. Ob das Bataillon in diesen Tagen unter den Befehl des G[e-]neral v. Debschütz zurückkehren wird, oder dem Belforter [Be-]lagerungscorps dauernd attachirt bleibt, ist noch unbestim[mt]. Der Gesundheitszustand des Bataillons ist befriedigend. [Lie-]besgaben erwünscht.

— (Eine romantische Spionengeschichte) erzä[hlt] ein Correspondent der „Morning-Post.“ Am 28. Januar, schr[eibt] er aus Versailles, wird das Einerlei unseres Lebens etw[as] verändert durch die Einbringung eines Mannes und einer Fr[au], die im Verdacht der Spionage standen. Einige Jäger [pa-]trouillirten am Seine-Ufer entlang, als sie eines glückli[chen] Paares ansichtig wurden, das gemüthsruhig dahin wande[lte]. Der Unteroffizier, welcher die Patrouille befehligte, brachte [den] Mann zum Stehen und forderte ihm seine Legitimation [ab]. Sofort zog derselbe äußerst höflich sein Taschentuch hervor [und] überreichte einen Paß, wonach er in Tours zu Hause war. [Auf] die Frage, was er an dieser Seite mache, antwortete er, er [sei] nur mit Madame, seiner Frau, herausgekommen, um sich [das] Bombardement anzusehen und habe keine Ahnung davon [ge-]habt, daß sie den Außenposten so nahe seien. Der Auffo[rde-]rung des Corporals, er möge der Patrouille zu dem komm[an-]direnden Offizier folgen, gehorchte er mit der größten Be[reit-]willigkeit, indem er der Dame den Arm gab und mit ei[nem] der Soldaten, welcher französisch verstand, plauderte. Ka[um] aber hatte die Gesellschaft 200 Schritt zurückgelegt, als [der] Mann sich plötzlich erinnerte, daß er sein Messer verloren [ha-]be, das Geschenk eines verstorbenen Bruders, das er nicht um [Alles] in der Welt missen möchte. Er durchsuchte seine Taschen, [aber] kein Messer war zu finden, und der Unteroffizier, durch [die] anscheinende Betrübniß gerührt, erlaubte ihm, an die S[telle] zurückzukehren, wo sie einander getroffen hatten, damit er [das] Messer suche, das er nach seiner Meinung mit [dem] Passe aus seiner Tasche gezogen haben mußte. [Der] Mann wurde nur von einem der Soldaten begleitet, [und] als er an der bezeichneten Stelle angekommen war, begar[n er] eifrig nach dem Messer zu suchen, indem er mit den [Füßen] den Schnee umwandte. So eifrig trieb er seine Bemühun[gen], daß sein scharfäugiger Wächter ihn genau im Auge be[hielt], wobei er denn bemerkte, daß Jener eine kleine Flasche au[s der] Brusttasche zog und zur Erde fallen ließ, wo er sie schnell [mit] dem Schnee, den er aufgehäuft, bedeckte. Darauf zuckte er [die] Achseln, erklärte, das Messer sei verloren, und verlangte, [zu] Madame zurückgeführt zu werden. Sein Wächter führte [ihn] zurück. Als der Corporal sich nach dem Messer erkundi[gte], antwortete statt des Gefangenen der Soldat, es scheine [ihm], der Herr habe nichts finden, wohl aber etwas verlieren wo[llen]. Der Franzose konnte bei dieser Bemerkung sein Schuldbew[ußt-]sein nicht verleugnen und die ganze Gesellschaft kehrte zu[rück], um die Flasche zu suchen, die sich begreiflicherweise besser f[and] als das Messer. Die Flasche war mit Papieren gefüllt, [die] enge mit Ziffern beschrieben waren, und sollte ohne Z[weifel]

in die Seine geworfen werden. Vor das Kriegsgericht in Versailles gestellt, wurden die Gefangenen abgesondert verhört. Die Frau schien nichts zu wissen, es sei denn, daß der Mann, ihr Liebhaber, einer gemeinen Handlung unfähig sei. Der Mann dagegen legte ein volles Geständniß ab, wollte aber nicht sagen, von wem er die Flasche erhalten. Er schien den wohlhabenderen Ständen anzugehören. Die Frau, sagte er, sei seine Maitresse, wisse nichts von dem ganzen Handel, und er bitte dringend, daß man sie frei gehen lasse. Er ward zum Tode verurtheilt, doch bot man ihm eine Milderung der Strafe, wenn er den Schlüssel für die Correspondenz liefern wolle. Das wollte oder konnte er nicht. Er wünschte, seine Geliebte noch einmal zu sehen und erbat sich als eine Gunst, daß man ihr die Kenntniß seines Schicksals vorenthalte. Er wolle ihr sagen, man schicke ihn nur während des Krieges nach Deutschland. Also geschah es und es fand eine letzte peinliche Zusammenkunft statt. Die Frau suchte den Verurtheilten dadurch aufzuheitern, daß sie ihn auf das Wiedersehen nach dem Kriege, der ja nicht ewig währen könne, vertröstete. Der Mann ward erschossen und starb gefaßt; seine Geliebte wurde ein paar Stunden nach der Hinrichtung in Freiheit gesetzt. (Br. M.-Z.)

Halle, 23. Januar. (Was die Verwundeten erzählen.) Die „N. A." schreibt: Ueber Halle, als Knotenpunkt der Eisenbahnen, kommen Verwundete und Gefangene von allen Richtungen. Lassen Sie mich heute von diesen erzählen. Was die Gefangenen betrifft, so ist es für uns herzergreifend und — und ekelhaft, welche Sorte immer mehr und mehr nach Deutschland hineingebracht wird. Da kommen junge Leute von 16, 17 Jahren, Greise mit weißem Haar, aber auch Menschen, denen auf der Stirn geschrieben ist, wes Geistes Kind sie sind. Sie werden Alle verpflegt — wie unsere Soldaten! „Haben Sie das prachtvolle Fleisch gesehen, welches B. für die Gefangenen geholt hat?" fragte mich ein Wirth, ein Concurrent des Unternehmers. Da kamen sie an! Die Hälfte reines Gesindel. „Und mit dieser Bande müssen wir uns herumschlagen!" sagte ein verwundeter Ulan zu mir. „Wo kommen sie her?" fragte ich. „Vom Werderschen Corps." „Sie wissen, daß Bourbacki zurückgeschlagen ist." „Das wußte ich voraus. Ich bin wohl den 18. abgereist, und wir hatten uns alle das Wort gegeben, daß Niemand zurückgehen sollte." „Und Sie sind hier?" „Weil mich mein Rittmeister fortschickte. Als unser Gros aus Vesoul abmarschirte, erhielt unsere Schwadron den Auftrag, auf dem rechten Flügel Fühlung mit dem Feinde zu suchen. Ich hatte mit einem Cameraden die Spitze, und wir waren schon durch einige Dörfer gekommen. Vor uns lag wieder ein Dorf, an dessen Eingange sich eine Gruppe Menschen zeigte. Wir ritten hinein. Niemand war zu sehen. Es ging am ersten Hause vorbei, am zweiten; da ist es hinter uns und vor uns schwarz von Franzosen. Wir gaben den Pferden die Sporen, legen die Lanzen ein und vorwärts geht's. Wir erhalten eine Salve; aber nichts ist's. Durch den ersten Haufen sind wir durch u. erhalten nun von hinten und vorn Feuer. Im Nu sind wir im zweiten Haufen. Da fährt Einer mir in die Zügel u. ich schlage ihn mit der Pistole nieder. Da erhält das Pferd meines Cameraden einen Schuß in den Kopf; ein Kerl schoß aus dem Fenster. Doch glücklich kamen wir aus dem Haufen, aus dem Dorf. Da bricht das Pferd meines Cameraden zusammen. Er rappelt sich auf und läuft mit. Aber nun kamen aus einzelnen Häusern vor dem Dorfe noch einige Haufen. Es geht dort immer Berg auf und Berg ab; Glatteis war auch, und mein Schimmel stürzt. Mein Stiefel war am Bügel angefroren und ich blieb zu meinem Glück im Bügel hängen, denn nun schleppte mich mein Pferd, bis ein Camerad mir entgegensprengte und das Pferd anhielt. Ich setzte mich auf; wir sehen uns nach meinem Cameraden um; da hatte ihn die Bande schon erreicht und schlug ihn nieder! Wir konnten ihn nicht helfen, denn von unserem Zuge war schon ein Mann durch die Brust geschossen, fünf Pferde waren verwundet, und wir mußten eiligst zurück.

Ich kam in das Lazareth, und mit dem Fuße ging es schon; aber die Brust that mir sehr weh. Das sagte der Doctor: „Wer kann, mache sich fort, denn wir rücken aus, und dann kommen die Franzosen." Ich setzte mich auf den Wagen und folgte der Schwadron. Als diese die Wagen zurückließ u. auf Villersexes mit abrückte, stieg ich wieder auf einen Schimmel; abschlachten wollte ich mich nicht lassen. Als wir an der Lisiere ankamen, schickte mich mein Rittmeister fort; ich weiß nicht wo es hingeht; aber lange darf es nicht dauern; ich muß wieder zur Schwadron!" (Br. M.-Z.)

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Schneidermstr. Heinrich Wachsmuth in Eisleben, Verw. Justizrath Arndwald daselbst, T. 10. Februar; des Leinwandhändlers Adolph Knoblich zu Friedland, Kreisger. Waldenburg, Verw. Justizrath Stuckart in Waldenburg, T. 6. Febr.; des Kaufm. Louis Kaatz zu Weißenfels, Kreisger. Naumburg a. S., Verw. Rechtsanw. Justizrath Hempel zu Weißenfels, T. 6. Febr.; der Klempnermstr. Nicolaus Jakob zu Lübeck ist für fallirt erklärt, die Gläubiger haben ihre Ansprüche bis spätestens 20. Juli 1871 geltend zu machen.

Verspielt.

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

„Ich konnte Ihrem Manne den Schmerz nicht ersparen," wandte sich Ploto leise an Emmy. Sie nickte nur bejahend mit dem Kopfe. „Sie haben längst den Verdacht gehegt," fuhr Ploto fort. „Ich habe den Kampf in Ihrem Innern gelesen, weil Sie den Freund Ihres Mannes glaubten schonen zu müssen, — ich habe Ihre Seelenstärke bewundert. Suchen Sie Thenau zu beruhigen, — Sie begreifen, daß ich keine Schonung üben durfte."

Emmy drückte ihm die Hand. „Es wird meinen armen Mann schwer treffen," erwiderte sie. „Dennoch danke ich Ihnen; — es ist gut, daß es bald geschehen ist, denn Helm würde unser Glück noch ganz vernichtet haben."

Der Kommissär verstand sie. Der Wagen fuhr vor. Hastig drückte Ploto Thenau, welcher noch immer theilnahmlos dasaß, die Hand und eilte hinaus. Leicht, rasch stieg Helm in den Wagen, die Polizeidiener setzten sich zu ihm. Ploto nahm auf dem Bocke Platz. Es war ihm unangenehm, dem Verbrecher gegenüber zu sitzen.

In wenigen Minuten langten sie vor dem Gerichtsgebäude an. Helm warf einen düsteren, verzweiflungsvollen Blick um sich, als er durch die Thür in das Gebäude eintrat. Er mochte ahnen, daß er es nie wieder verlassen werde.

In einem unteren Zimmer wurde er vorläufig untergebracht. Ploto eilte zu Kugler. Dieser kam ihm schon entgegen.

„Er ist hier, in Sicherheit," sprach Ploto.

„Ließ er sich ohne Widerstand verhaften?"

„Ich kam seinem Widerstande zuvor. Ihre Mahnung zur Vorsicht war nicht ganz unnöthig, es ist ein verzweifelter Mensch!"

Sie traten in Kugler's Arbeitszimmer.

„Es ist mir peinlich, Helm zu verhören," sprach Kugler. „Ich bin so oft in Gesellschaft mit ihm zusammen gewesen, er ist mir stets in freundlichster Weise entgegengetreten."

„Er wird es Ihnen durch sein Auftreten und Benehmen erleichtern. Ich glaube nicht, daß er sich demüthigen wird."

„Die Beweise lassen ihm nicht die geringste Hoffnung, keinen Ausweg übrig.“

„Er wird Alles mit Dreistigkeit leugnen.“

„Das kann er kaum,“

„Machen Sie den Versuch.“

Kugler ging noch unschlüssig im Zimmer auf und ab. Dann schellte er und befahl dem eintretenden Gerichtsdiener, Helm vorzuführen.

„Kommissär, sind Sie der Richtigkeit der Beweise fest versichert?“

„Ich bürge dafür und übernehme die ganze Verantwortung.“

Helm wurde hereingeführt. Er trat rasch, sicher vor.

„Herr Kriminalrichter,“ sprach er, „ich muß Sie um Aufklärung und Genugthuung wegen meiner Verhaftung ersuchen!“

„Sie kennen die Gründe, welche dieselbe veranlaßt haben?“ fragte Kugler.

„Nein, ich kenne keinen Grund!“ erwiderte Helm trotzig.

„Dann gestatten Sie mir, Ihrem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen,“ bemerkte Ploto. „Wir haben die Beweise in Händen, daß Sie den Major v. Thenau ermordet und auf mich einen Mordversuch gemacht haben.“

Helm warf nur einen verächtlichen Seitenblick auf den Kommissär. „Ich bitte Sie um Aufklärung!“ wandte er sich an Kugler.

„Der Herr Kommissär hat den Grund soeben genannt.“

„Ich habe die Beschuldigung für zu lächerlich gehalten, um ihr irgend welche Bedeutung beilegen zu können,“ gab Helm zur Antwort. „Es ist ein Racheakt des Herrn Kommissärs, weil ich —.“ Er schwieg.

„Bitte fahren Sie fort,“ warf Ploto ein.

„Weil ich mich bei einer Dame einer größeren Gunst erfreue, als ihm zu Theil geworden ist.“

Ploto wollte heftig antworten, er beherrschte sich. „Ich bezweifle, daß die Dame die Gunst einem Mörder und Diebe bewahren wird,“ entgegnete er.

Kugler warf ihm einen mahnenden Blick zu.

„Ich bitte Sie, mir auf einige Fragen Antwort zu geben,“ wandte er sich an Helm. „Kennen Sie diesen Dolch?“

Helm warf einen spöttischen Blick darauf. „Ich glaube, ihn heute Morgen bereits bei dem Hrn. Kommissär bemerkt zu haben.“

„Haben Sie ihn früher gekannt?“

„Nein.“

„Der Baron v. P. hat Ihnen denselben geschenkt.“

„Ich kenne keinen Baron v. P.“

„Haha! Herr v. Helm, die Polizei der Residenz ist besser unterrichtet,“ fiel Ploto ein. „Der Baron hat mir selbst gesagt, daß er Ihnen den Dolch geschenkt habe.“

Helm würdigte den Kommissär weder einer Antwort, noch eines Blickes.

„Des Barons Aussage vor Gericht widerspricht Ihnen,“ bemerkte Kugler ruhig zu Helm. „Der Dolch ist in dem Teiche in Thenau's Garten gefunden.“

Helm zuckte mit den Achseln.

„Mir gleichgiltig, ich kenne ihn nicht,“ sprach er. „Die ganze Lächerlichkeit der Beschuldigung wird am deutlichsten dadurch bewiesen, daß ich während der Nacht, in welch der Major ermordet ist, mit Thenau auf dem Ball gew sen bin. Man kann keinen Mord an einem zweiten Or begehen, während man tanzt oder bei Tisch sitzt. Ich bi erst gegen Morgen mit Thenau zurückgekehrt.“

„Und Sie haben den Ball nicht verlassen?“ frag Kugler.

„Nein. Ich bin mit Thenau am Abend hingefahr und gegen Morgen zurückgekehrt.“

„Ich muß wieder Ihrem Gedächtniß etwas zu Hülfe kom men,“ fiel Ploto ein. „Nach der Tafel waren Sie länger al eine Stunde abwesend.

Helm schwieg.

„Was haben Sie hierauf zu erwidern?“ fragte Kugler.

„Ich habe während der Zeit geschlafen.“

„Wo?“

„In einem Zimmer, welches der Wirth mir zu diese Zwecke angewiesen hatte.“

„Und Sie haben das Zimmer während der Zeit nich verlassen.“

„Ich habe geschlafen und hatte auch keine Veranlassung das Zimmer zu verlassen.“

„Ich will noch einmal Ihrer Erinnerung zu Hülfe kom men,“ bemerkte der Kommissär. „Sie haben nicht geschla fen, Sie haben des Wirthes Ueberzieher, der sich in den Zimmer befand, angezogen, sind aus dem Fenster gesprun gen, durch des Wirthes und Thenau's Garten zu dem Hause Ihres Freundes geeilt, sind dort in das Fenst welches Sie am Nachmittag zu diesem Zweck geöffnet hat ten, gestiegen haben den Major ermordet, beraubt und haben die geraubten Bücher des Ermordeten in das Schnupftuch des Wirthes, welches Sie in der Tasche seines Rockes fanden, gebunden und mit einem Stein beschwer in den Teich geworfen, — ebenso den Dolch!“

Helm stand regungslos da. Das Auge hielt er starr au Ploto gerichtet. Wie ein allwissender Dämon erschien ihm dieser Zum ersten Male schien ihm jede Hoffnung auf Rettun zu schwinden. Er wußte nichts davon, daß das Tuch un die Bücher in dem Teiche aufgefunden waren. Alles schie mit einem Male auf ihn hereinzubrechen. Hierauf war e nicht vorbereitet. Wußte der Kommissär noch mehr? Konn er nicht Alles wissen? Diese Ungewißheit machte ihn un sicher und raubte ihm die Fassung.

„Was haben Sie darauf zu erwidern?“ fragte Kugler.

Helm schwieg. Sein Auge ruhte starr auf dem Bod Deutlich war die Schuld auf seinem Gesichte in diese Augenblicke ausgeprägt.

Kugler wiederholte noch einmal seine Frage.

Helm schien zu fühlen, daß er sich selbst verrathen hatt Das verwirrte ihn noch mehr.

„Nichts! Ich weiß nichts davon, — es ist unwahr, — erfunden!“ sprach er hastig.

„Auch der Mordversuch auf mich?“ fragte Ploto.

„Ich weiß nichts davon!“ wiederholte Helm.

„Sie sind zu unvorsichtig gewesen,“ fuhr der Kommissär fort. „Als Sie die Pistole luden, hätten Sie nicht ein Blatt hier aus diesem Bande Göthe's reißen sollen? Sie haben von unserer Bildung eine zu geringe Meinung ge

Nebst zwei Beilagen.

habt, wenn Sie geglaubt haben, wir würden aus dem aufgefundenen Pistolenpfropfen nicht sofort die Worte des Mistipho erkannt haben."

Unwillkürlich war Helm einen Schritt näher getreten. Sein Blick ruhte auf dem aufgeschlagenen „Faust" und dem geschwärzten Papier daneben.

„Nun, Herr v. Helm?" fragte Kugler ernst, streng.

„Es ist alles von dem Kommissär erfunden, ich werde deshalb auf keine Frage mehr antworten!" rief Helm. Es schien dies sein letzter Ausweg zu sein. Zu überwältigend waren die Beweise auf ihn eingedrungen. Er fühlte, daß er jetzt nicht die Kraft besaß, ruhig zu antworten. Die Angst beengte ihm die Brust, mühsam rang er nach Athem und war kaum im Stande, sich aufrecht zu halten.

Kugler richtete noch mehrere Fragen an ihn — er antwortete auf keine. Seine hellen Augen hatten einen unheimlichen Ausdruck.

Kugler ließ ihn endlich fortführen ins Gefängniß. Schweigend ging er fort. Nur in der Thür warf er noch einen Blick seines ganzen, vollen Hasses auf Ploto.

„Lassen Sie ihn sicher bewachen, geben Sie ihm die festeste Zelle," sprach dieser zum Kriminalrichter. „Er ist ein verwegener, schlauer Mensch. Gelingt es ihm, sich zu befreien, so bin ich fest überzeugt, daß er die erste Stunde seiner Freiheit dazu anwenden wird, um mich zu ermorden."

„Ich bürge für ihn," erwiderte Kugler. Er schritt erregt im Zimmer auf und ab.

„Haben Sie jetzt noch einen Zweifel über seine Schuld?" fragte Ploto.

„Nein, nein!" rief Kugler, vor ihm stehen bleibend. „Ich zweifle nicht mehr, — er hat auch Sie ermorden wollen! Ich habe es für unmöglich gehalten, — ich kann es auch jetzt noch nicht fassen. Wie ist es möglich, — ein Mann aus solchem Stande, mit solcher Bildung!"

„Sie vergessen, daß er nur noch eine vollständig zerrüttete Existenz hatte. Der Schritt vom falschen Spieler und Betrüger zum Mörder scheint mir nicht so sehr groß."

„Wie war Thenau bei der Verhaftung?"

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

1007. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Sohn und Bruder **Alexander Max Weise**, Gefreiter bei der 1. Comp. des 85. Infanterie-Regiments, am 11. Januar vor le Mans den Tod für's Vaterland in dem jugendlichen Alter von 20 Jahren und 22 Tagen starb. Möge Allen, welche mit ihrem Blute Frankreichs Boden netzten, die fremde Erde leicht werden und auf ihren Heldengräbern die Blumen sprießen, die ihnen ihre Lieben in der fernen Heimath nur im Geiste streuen können. Um stille Theilnahme bittet: Die tieftrauernde Familie **Weise**.

---

984. In der gestrigen Mittagsstunde endete bei Ausübung seines Berufes durch Entladung des Gewehres seines ihn begleitenden Gehülfen sein noch rüstiges Leben der hiesige herrschaftliche

Revierförster Herr **Moritz Menz**.

Dies zeige seinen vielen Freunden und Bekannten, und den sich in Westphalen befindenden Kameraden ganz ergebenst an.

Er war ein Forstmann und ein Kamerad ohne Falsch. Ehre seiner Asche!

Rabishau, den 31. Januar 1871. **M.**

999. **Todes=Anzeige.**
Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß am 18. Januar bei Erstürmung des Dorfes Wallentinow mein guter Gatte, der Fabrikarbeiter **Ernst Leder**, Webmann bei der 4. Compagnie 2. Niederschl. Landwehr=Regiments Nr 47, von einer feindlichen Kugel (durch den Kopf) verwundet wurde und einige Stunden darauf den Heldentod starb in dem Alter von 36 Jahren 9 Monaten 12 Tagen.
Um stille Theilnahme bittet:
die tieftrauernde Gattin **Christiane Leder**, nebst Tochter.
Kunnersdorf, den 2. Februar 1871.

Er blieb dem Vaterlande
Und seinem König treu,
Geschätzt in seinem Stande,
Starb ohne Furcht und Scheu.
Ihn rief Gott nun zum Lohne
Nach hartem Kampf und Streit,
Reicht' Ihm die Siegeskrone,
Von Last und Noth befreit.
Dort von des Himmels Höhen
Blickt Er auf uns herab;
Wir soll'n Ihn wiedersehen,
Wenn uns auch deckt das Grab.
Ruhe sanft!

---

986. **Todes=Anzeige.**
Tiefbetrübt zeigen wir hierdurch an, daß unser inniggeliebter guter Gatte, Vater, Schwieger= und Großvater, der hiesige Polizei=Inspector
Gottlieb Schulz
heut früh 5 Uhr nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 74 Jahren 5 Monaten und 25 Tagen sanft entschlafen ist.
Goldberg, den 30. Januar 1871.
Die trauernden Hinterbliebenen.

---

997. Am 30. Januar verschied nach einem kurzen Krankenlager unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater
Friedrich Bormann,
gewesener Schank= und Gastwirth zu Friedersdorf.
Wir zeigen dies tiefgebeugt allen Freunden und Bekannten von nah und fern hiermit an. Um stille Theilnahme bittet:
Die Familie Bormann.
Friedersdorf a. Q. Ullersdorf bei Friedeberg.
Die Beerdigung findet Sonntag den 5. d. M. statt.

Altkatholischer Verein
Freitag den 3. Februar 1871. 1023.

Hirschberg, den 1. Februar 1871.
Dem geehrten Handelsstande die ergebene Mittheilung, daß die neue Auflage des Tarifs der Kgl. Niederschl.=Märkischen Eisenbahn für den Transport von Gütern, Vieh rc. vom 1ten März 1862 ab in unserm Bureau zur Einsichtsnahme ausliegt.
Die Handelskammer.

1005. **Hirschberger Gewerbe=Vereins=Sitzung** Montag den 6. Februar c., Abends $^1/_2$ 8 Uhr, im bekannten Locale, Vortrag des Herrn Techniker Gurlt über die sogen. Rammbrunnen rc.
Der Vorstand.
Vogt, Bürgermeister a. D.

1017. **Warmbrunner Verein für Landwirthe und Grundbesitzer.**
Sitzung: Sonntag den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr.

Literarisches.

Rath u. Hülfe für Geschwächte bietet das bereits in 72 Auflagen verbreitete Buch: „**Dr. Retau's Selbstbewahrung**“ mit 27 pathol.=anatom. Abbild. Preis 1 Thaler. Dasselbe hat sich überaus segensreich bewiesen und verdanken ihm nachweislich allein in vier Jahren über
15000 Personen
Heilung ihrer zerrütteten Gesundheit. Tausende von Dankschreiben liegen vor und selbst Regierungen und Wohlfahrtsbehörden sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Dankschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, hat es vielmehr den Zweck, wahrhaft reelle und billige Hülfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Aerzten geleiteten Heilverfahrens, zu schaffen und ist allen Leidenden, sowie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter dringend zu empfehlen. Möchte daher Niemand der vor Elend und Schande bewahrt bleiben will, unterlassen, sich diesen ernsten, nutzbringenden und wahrhaft reellen Wegweiser anzuschaffen. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und in jeder Buchhandlung, in **Hirschberg** in **Rosenthal's**, zu bekommen.

Der Deutschen Invaliden=Stiftung (Victoria=, auch Wilhelm=Stiftung benannt) sind vom 7. August 1870 bis zum 28. Januar 1871 folgende Geldunterstützungen überreignet worden:
Von Frau Sanitäts=Räthin Tscherner 1 rtl., Frau Ob.=Lieut. Bober 1 rtl., Hr. Oberamtmann Schmidt 4 rtl., Hr. Partikulier Kulms 2 rtl., Frl. Melanie Rudolph 1 rtl., Hr. Ger.=Assessor v. Böhmer 25 rtl., Collecte aus der Wüsteröhrsdorfer Kirche 1 rtl. 29 sgr., desgl. aus der Alt=Kemnitzer Kirche 2 rtl. 2 sgr., Frau Kfm. Möckel 5 rtl., Frll. Agnes und Martha Möckel 1 rtl. 5 sgr., Hr. Rendant Wiegand 3 rtl., Frau Rittergutsbes. v. Damnitz 2 rtl., Hr. Rittergutsbes. Schubert 3 rtl., Hr. Kfm. Münzer 1 rtl., Hr. Kfm. Trump 5 rtl., Frau Oberst v. St. 12 rtl., Hr. Kfm. Weigang 1 rtl., Hr. Kfm. Weißstein 3 rtl., Hr. Maler Elsner 7 sgr. 6 pf., Hr. Kfm. Gebauer 6 rtl., Hr. Kr.=Ger.=Sekretär Tschiedel 1 rtl., Concert=Ertrag aus Eichberg von Hrn. Lehrer Lüdicke 10 rtl., Ertrag aus einer Reihe Vorlesungen per Königl. Gymnasial=Direktor Hrn. Dr. Lindner 100 rtl. Summa: 193 rtl. 13 sgr. 6 pf.
Fernerweite Beiträge werden dankend angenommen, sowohl von den Vorstandsmitgliedern, als auch vom Cassirer des unterzeichneten Vereins, Herrn Rendant **Wiegand** hier.
Hirschberg, den 30. Januar 1871.
Der Vorstand des Hirschberger Zweig=Vereins der Victoria=Invaliden=(deutschen Invaliden=)Stiftung.
Vogt, Bürgermeister a. D. **Werkenthin**, Superint. **Tschuppick**, Erzpriester. Dr. Joel, Rabbiner.

Krieger = Unterstützungs = Verein
Collecte Berger: N. N. 10 sgr. u. monatl. pr. Jan. 20 sgr.
Collecte Bettauer: Herr Rathsherr Vogt 5 rtl.
Collecte Heine: Conrector Wenzel 15 sgr., Kfm. Baumert 2 rtl., Ungenannt 1 rtl., Dr. C. 10 sgr., monatliche Beiträge Buchhdlr. Kuh 1 rtl., F. S. M. 1 rtl.
Collecte Steudner: Zwei Ungenannte 4 rtl.
Collecte Großmann: Monatl. Bürgermstr. Prüfer 3 rtl. Gr. 2 rtl.
Collecte Weigang: Ungenannt 25 rtl., Fräul. C. Mittler 1 rtl., Fr. Justizrath Strehla 2 rtl., Gutsbes. Stelzer 2 rtl., Kreisger.=Sekr. Roche 1 rtl., Part. J. Bergmann 20 sgr., Kf.

Sal. Jacob 15 sgr., Mad. S. 1 rtl., Part. Heinrich 1 rtl., Frau Oberst v. Stahr 3 rtl., Part. F. Scholz 1 rtl., Frau v. Bohlen 1 rtl., Fräul. Richter 7 sgr. 6 pf., Strickerm. Neumann 15 sgr., Rendant Wiegandt 2 rtl., Buchbinder Kleiner 5 sgr., Bandag. Scholz 15 sgr., Oberamtm. Windeck 2 rtl., Kfm. Joh. Hahn 2 rtl., Ob.-Lieut. v. Westphal 3 rtl., Part. M. C. Cohn 3 rtl., Gäste im „Hotel zum deutschen Hause“ 1 rtl. 5 sgr., Hotelbes. Heilberg 1 rtl., Klempner Pohlak 7 sgr. 6 pf., J. u. C. Lorenz 1 rtl., Kfm. Buttermilch 1 rtl., Sammelbüchse Kfm. Meierhoff 8 rtl., Monatsbeiträge: Kämmerer Göbel 2 rtl, Kfm. H. Gutmann 1 rtl., Kfm. H. Bruck 1 rtl., Cond. Mertin 15 sgr., Goldarbeiter Lundt 10 sgr., Kreisger.-Sekr. Tschiedel 10 sgr., Frau Kfm. Lorenz 1 rtl., Kfm. Irsig 1 rtl., Kaufm. Meierhoff 1 rtl., Kfm. Weigang 1 rtl.

Collecte Pollack: Banquier Jul. Schlesinger 50 rtl., Banquier Hugo Schlesinger 50 rtl., Restaur. Siegemund 1 rtl., Sped.-Geschäft M. J. Sachs & Söhne 10 rtl., Kr.-Gerichtsr. Schäffer 5 rtl., Kfm. Ph. Pollack 5 rtl., Kr.-Gerichtsr. Fliegel 3 rtl., Kfm. Troplowitz aus Gleiwitz 1 rtl., Kfm. Titius aus Leipzig 1 rtl., Zimmermstr. Haude 1 rtl., Kfm. Stromberg aus Bingen 5 sgr., Kfm. Nitsche aus Wittenberge 5 sgr., Kaufm. Möller aus Breslau 1 rtl., Kfm. S. Holz 15 sgr., Kfm. M. Urban 1 rtl. 15 sgr., Kfm. E. Cassel 1 rtl., Kfm. Vollrath 1 rtl., Schieferdecker Wartzeck 15 sgr., Kürschnermeister Wiener 1 rtl., Part Weißstein 2 rtl., Tapezier Adolph 1 rtl., Tischlermstr. Robert 1 rtl., Oekonom Reimann 1 rtl., G. u. H. 20 sgr., Monatsbeiträge: Part. Bergmann 2 rtl., und außerdem 10 rtl., Rathsherr Hälschner 2 rtl. und außerdem 5 rtl., Tuchkaufm. Töpler pr. Februar, März und April 1 rtl., Frau Hotelbesitzer Breiter 10 sgr., Banquier D. Cassel 2 rtl., Part. Kuhn 2 rtl., Dr. Lucas 1 rtl., Gutspächter Weidner 1 rtl, Rittergutsbes. Kramsta 5 rtl., Kreisger.-Rath Scholz 1 rtl., Kfm. Heinrich 20 sgr., Hotelbes. Tietz 20 sgr., Part. Bielefeld 10 sgr., Frau Maj. Brinkmann 1 rtl, Justizrath Bayer 3 rtl.,

zusammen 568 rtl. 28 sgr. 2 pf.
Verausgabt 312 „ 10 „ — „
Bestand 256 rtl. 18 sgr, 2 pf.

Großmann.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Section Hirschberg.

Im Januar kamen ferner ein: Frau v. Zychlinski 1 rtl., Frau Rendant Friese 15 sgr., Fräulein A. O. 10 sgr., Frau Pastor Henckel 2 rtl., Fräull. C. und L. Scholtz 1 rtl., zusammen 3 rtl. 25 sgr., dazu 157 rtl. 5 sgr., Summa 161 rtl.

Ausgaben: Vorschuß zurückgez. 1 rtl. 4 sgr. für Brödchen 60 rtl. 6 sgr. 8 pf., für Fleisch 62 rtl. 4 sgr., Zucker u. Kaffee 17 rtl., 12 Paar wollene Socken 6 rtl. 12 sgr., Filzpantoffeln 4 rtl. 24 sgr., für Stopfen u. Anstricken vou 20 Paar Socken u. Ausbessern von Hosen 22 sgr. Summa 152 rtl. 12 sgr. 8 pf.

bleibt in Cassa 8 rtl. 19 sgr. 4 pf.

Außerdem wurde uns zugesandt: ein Päckchen Charpie, von Frau Rücker aus Straupitz ein Päckchen Pfeffermünzthee, von Frl. Neumann 2 Paar wollene Socken, 1 Hemd.

Gaben an Geld und Viktualien, deren wir sehr bedürftig sind, um den kranken Soldaten wie bisher eine bessere Verpflegung angedeihen zu lassen, nehmen wir jederzeit mit herzlichem Dank entgegen.

Der Vorstand.

Caroline Henckel. Auguste Peiper. Marie von Luck. Katharina v. Wulffen. Adelheid Werkenthin. Susette Prüfer. Christiane Feige.

Für den im Kriege durch zwei Schüsse des Augenlichtes beraubten C. Neugebauer aus Neuhain ging noch nachträglich von Herrn Cantor M. in St. 1 rtl. ein.

Die Expedition des Boten.

☐ z. h. Q. den 6. II. hor. 5. Rec. ☐ II.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

945. **Bekanntmachung.**

Um die zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der zur Fahne einberufenen Reservisten und Landwehrmänner erforderlichen Mittel zu beschaffen, hat der Kreistag eine neue, außerordentliche Kreissteuer von 4500 Thlr. ausgeschrieben. Die Stadt Hirschberg hat hierzu 1417 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. beizutragen.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, diese 1417 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. nach dem für die Kreissteuern selbst bestehenden Vertheilungs-Maaßstabe auf die städtischen Steuerzahler zu subrepartiren, und demgemäß von jedem Thaler des Jahresbetrages der Grund-, Gebäude- u. Einkommensteuer, der Klassensteuer, ausschließlich der beiden untersten Klassen, der Gewerbesteuer, im Ausschluß der in litr. B. und H. Steuernden und der Hausirsteuer, einen Zuschlag von 2 Sgr. zu erheben.

Wer also z. B. jährlich 5 Thlr. Grund- u. Gebäudesteuer, 8 Thlr. Klassensteuer und 6 Thlr. Gewerbesteuer entrichtet, hat 1 Thlr. 8 Sgr. zu zahlen. Hiernach kann jeder Steuerpflichtige den von ihm zu zahlenden Betrag selbst berechnen.

Die Zahlung muß zur Stadt-Haupt-Kasse zugleich mit den Steuern pro Februar an den festgesetzten Steuerzahlungs-Tagen, Anfangs Februar, erfolgen.

Wir fordern hierdurch zu dieser Zahlung auf und sprechen den dringenden Wunsch und die Erwartung aus, daß keiner unserer Mitbürger in der Erfüllung dieser patriotischen Pflicht säumig sein wird.

Hirschberg, den 30. Januar 1871.

Der Magistrat.

1000. **Bekanntmachung.**

Am Freitag den 3. Februar,
Nachmittags von 2 Uhr ab,

sollen im Gasthofe „zum Küchel“ in Schwarzbach 32 Schock hartes und gemischtes Durchforstungs-Reisig aus dem Hartauer und Schwarzbacher Revier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Reisig, dessen Taxpreis auf 1 Thlr. 10 Sgr. pro Schock festgestellt worden ist, steht im Hartauer Revier am Lomnitzer Wege, im Schwarzbacher am Heiderande.

Hirschberg, den 31. Januar 1871.

Der Magistrat.

Nachstehende 1004.

Polizei-Verordnung

Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird für den Umfang unseres Verwaltungs-Bezirks was folgt, verordnet:

§ 1.

Das gewerbliche Schlachten eines Pferdes, Esels oder Maulthiers darf nur in den polizeilich genehmigten Schlachtstätten (Schlachthäusern) stattfinden.

§ 2.

Das Fleisch dieser Thiere darf nur an denjenigen Stellen feilgehalten werden, welche bei der Polizei-Behörde vorher angemeldet worden sind. Jede Verkaufsstelle dieser Art muß mit der deutlichen Aufschrift: „Verkauf von Roßfleisch" versehen sein.

Es darf darin ein Handel mit anderen zum Genusse für Menschen bestimmten Fleischwaaren nicht stattfinden.

§ 3.

Kein Pferd, Esel oder Maulthier, dessen Fleisch zum Handel bestimmt ist, darf früher geschlachtet werden, bevor dasselbe von einem approbirten Thierarzte oder einem Kreis-Physikus untersucht, und bevor von diesem darüber ein Zeugniß ausgestellt ist, daß das zu schlachtende Thier nicht an einer Krankheit gelitten habe, welche dessen Fleisch zum Genusse für Menschen und Thiere ungeeignet gemacht hat.

An Orten, welche von dem Wohnsitze eines approbirten Thierarztes oder eines Kreis-Physikus entfernt liegen, kann die Ortspolizei-Behörde von der Beibringung des ärztlichen Zeugnisses absehen und das Schlachten des Thieres genehmigen, wenn zwei von ihr als sachkundig und zuverlässig erachtete Pferdebesitzer ein Zeugniß vorbezeichneten Inhalts ausstellen.

§ 4.

Jeder Roßschlächter hat ein von der Ortspolizei-Behörde abzustempelndes Schlachtbuch zu führen, welches nach dem unterfolgenden Muster eingerichtet sein muß.

In diesem Schlachtbuche wird die 5. Spalte von dem approbirten Thierarzt oder dem Kreis-Physikus, beziehentlich der Ortspolizei-Behörde ausgefüllt (vergleiche § 3). Das zum Schlachten bestimmte Thier darf nicht früher als höchstens 24 Stunden vor dem Schlachten zur Untersuchung vorgestellt werden.

Die 6. Spalte ist von dem Roßschlächter spätestens am Tage nach der Schlachtung auszufüllen.

§ 5.

Das Schlachtbuch muß der Roßschlächter jederzeit zur Vorzeigung an die Polizei-Beamten oder den Kreisthierarzt bereit halten.

§ 6.

Rücksichtlich des Erwerbes des Schlachtviehes von unbekannten Personen kommen die Vorschriften des Gesetzes vom 13. Februar 1843 (Gesetz-Sammlung 1843, Seite 75) zur Anwendung, wonach es bei Strafe verboten ist, ein Pferd von einer unbekannten Person zu kaufen, wenn diese sich nicht durch ein amtliches Zeugniß aber ihre Befugniß zur Veräußerung des Pferdes ausgewiesen hat.

§ 7.

Wegen Beseitigung der Abgänge der Roßschlächterei an Knochen, Fell u. s. w. sind die darüber zu erlassenden besonderen Polizei-Vorschriften inne zu halten.

§ 8.

Wer dieser Verordnung entgegenhandelt oder den ihm darin auferlegten Verpflichtungen nachzukommen unterläßt, verfällt in eine Geldbuße bis zu 10 Thlr.

Muster des Schlachtbuches.

1. Laufende №	2. Beschreibung des Pferdes nach Alter, Größe, Farbe und besondere Kennzeichen.	3. Tag des Erwerbs.	4. Name des Veräußers und Vermerk über dessen Legitimation.	5. Aerztliches Zeugniß über den Gesundheits-Zustand des Thieres.	6. Tag des Schlachtens (oder d. anderweit. Verkaufs).

Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.

wird hiermit zur Kenntniß gebracht.

Hirschberg, den 27. Januar 1871.

Die Polizei-Verwaltung.
Prüfer.

955 **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende No. 275 die Firma:

„G. H. Voigt"

zu Warmbrunn, und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Heinrich Herrmann Voigt** daselbst am 26. Januar 1871 eingetragen worden.

Hirschberg, den 26. Januar 1871.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5. **Nothwendiger Verkauf.**

Die zur Gasthofbesitzer **Gottlieb Vielhauer**'schen Concurs-Masse von Hirschberg gehörigen Grundstücke: Gasthof No. 455 zu Hirschberg und Garten No. 36 daselbst, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. März 1871, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle in dem Gasthofe No. 455 zu Hirschberg

verkauft werden.

Zu beiden Grundstücken gehören 1,42 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,55 rtl. veranlagt, das Gasthofs-Grundstück No. 455 bei der Gebäudesteuer aber ist allein nach einem Nutzungswerthe von 925 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 1. April 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer No. 1., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 9. Dezember 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

956. **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über das Vermögen des Ziegeleibesitzers **Oskar Werner** zu Hirschberg hat der Bleichereibesitzer **Friese** zu Giersdorf nachträglich eine Forderung von 5000 Thlr. ohne Beanspruchung eines Vorrechts angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 25. Februar 1871, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. I. unsers Geschäfts-Lokals anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. Hirschberg, den 24. Januar 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

372. **Nothwendiger Verkauf.**

Die **Ferdinand Kluge**'sche Obermühle No. 107 zu Langwasser soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, zu Liebenthal verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören $1^{31}/_{100}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 3. März 1871, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Liebenthal, den 16. Dezember 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

14874 **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Müllermeister **Georg Oswald Robert Kühnast** in Friedeberg a. Q. gehörigen Grundstücke:

a., die Friedeberger Mahlmühle, nebst Brettschneide und $17_{,565}$ Morgen Acker, Hyp.-Nr. 21 zu Röhrsdorf,

b., die Remise, nebst $0_{,685}$ Morgen Acker, Hyp.-Nr. 343 Friedeberg a. Q.,

c, die an der Flinsberger Chaussee belegenen Aecker und Wiesen von $9_{,575}$ Morgen, Hyp.-Nr. 75 Friedeberg a. Q.,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter an Gerichtsstelle verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören $27_{,825}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 54 Thlr. 6 Sgr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 335 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus den Steuerrollen, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 6. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 14. November 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter. Müller.

3. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Schmiedemeister **Ernst Ehrenfried Hauptmann** gehörige Häuslerstelle, Hypotheken-Nr. 53 zu Krobsdorf, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am

1. April 1871, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 12 Thlr. veranlagt

Der Auszug aus der Steuerolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur

Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am **4. April 1871, Vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 21. Dezember 1870.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

---

907 

Auktion.

Sonnabend, als am 4. Februar c., von früh 9 Uhr ab, werden wir im Gasthofe zum „schwarzen Roß" hierselbst, im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts, verschiedene noch gute Meubles, als: 5 Sopha, 4 Schränke, 3 Dtzd. Rohrstühle, 5 Kommoden, 6 Spiegel, Tische, Waschtische und dergleichen, als auch gute **Düffeljacken**, Unterärmel, Wollhauben, Shawls und rc. Wollsachen, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern, wozu wir Käufer einladen.

Warmbrunn, den 28. Januar 1871.

Das Orts-Gericht. Kölling.

996.

Auktion.

Sonnabend den 11. Februar c., Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen in der George'schen Gärtnerstelle Nr. 31 zu **Birkicht** Möbel, Kleider, ein Wagen, Ackergeräthe, 2 Kühe, Kartoffeln, Roggen, Stroh, Heu u. s. w. öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung in Preußischem Gelde verkauft werden. Greiffenberg, den 30. Januar 1871.

Höppner, Kreis-Gerichts-Secretair.

967.

Brennholz-Auktion.

Im Forstrevier Modlau sollen
Dienstag, den 7. Febr. c., früh 9 Uhr,
100 Klaftern Scheitholz,
25 Klaftern Gebundholz,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Zusammenkunft in der Brauerei zu Modlau.

Modlau, den 30. Januar 1871.

Das Rent-Amt.

966.

Brennholz-Auktion.

Im Forstrevier Rückenwaldau, Modlauer Antheils, sollen
Mittwoch, den 8. Febr. c., früh 10 Uhr,
50 Klaftern Scheitholz,
50 Klaftern Knüppelholz,
57 Stück Stangenhaufen,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Zusammenkunft beim Brenner **Falke** in Rückenwaldau.

Modlau, den 30. Januar 1871.

Das Rent-Amt.

961.

Große Auktion.

Dienstag, den 7. Februar c., Vorm. von 9 Uhr an,
sollen in meinem Auktionslocal eine große Menge neu angefertigter Mannskleider, als: **Röcke, Jaquets, Jacken, Mützen, Beinkleider,** auch einige getragene Kleidungsstücke und einige Stück unverarbeitete Stoffe, ferner: **Wollwaaren, Shawls, Shawltücher, Kopftücher, Wollhauben** und **Corsets,** und an Meubles: **Sopha, Tische, Stühle, Spiegel rc.** öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Goldberg, den 26. Januar 1871.

Schmeisser, gerichtl. Auktions-Commissarius.

Zu verpachten.

754. Auf dem Dominio Börnchen bei Hohenfriedeberg ist zum 1. März die **Milch von 25 Kühen** anderweit verpachtet werden. Bewerber können sich melden beim

Käsefabrikant **Frink** zu Kauder.

---

979. Veränderungshalber soll zum **1. April c.** die **Schmiede** zu Mittel-Falkenhain No. 123 verpachtet werden.

Wittwe **Lochmann.**

---

965. Eine **Schmiede** ist wegen Todesfall des Besitzers zu verpachten. Näheres ist durch die Buchhandlung von **L. Heege** in Schweidnitz zu erfahren.

Danksagung.

Für die vielen Beweise menschenfreundlicher Theilnahme an dem Unglück, welches meine arme, vom Schicksal jawohl ohnehin so schwer geprüfte Frau betroffen, erlaube ich mir unsern innigsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen.

Hirschberg, den 1. Februar 1871.

Dr. **Führböter,** praktischer Arzt.

957

Dank.

Der Verein zur Erfrischung durchpassirender kranker und verwundeter Soldaten spricht hiermit dem Besitzer des Gasthofes „zum deutschen Hofe", Herrn **Strauß**, seinen besten Dank aus für das patriotische unentgeltliche Logiren und Verpflegen einer am 25. Januar vom Kriegsschauplatze hier durchreisenden freiwilligen Krankenpflegerin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

783. **Knaben,** welche die Realschule zu Landeshut besuchen wollen, finden bei steter Aufsicht und mütterlicher Pflege eine gute Pension unter Adresse **F. S. B. poste restante Landeshut.**

Reelles Heiraths-Gesuch.

936. Ein Handelsmann, 27 Jahr alt, sucht eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen, im Alter von 20 bis 30 Jahren, mit einem kleinen Vermögen, welche gesonnen sind auf diese Weise einem Manne die Hand zu reichen, werden ihre Adressen unter der Chiffre **E. E.** poste restante Friedeberg a. Q. bis zum 15. Februar gebeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Lebensversicherungs-Bank f. Deutschland in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1870 waren durchaus günstiger Art. Es sind derselben wiederum 2373 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 5,133,600 Thlr. beigetreten, wodurch nach Abzug des mäßigen Abgangs

die Zahl der Versicherten auf	36,400 Pers.,
die Versicherungssumme auf	68,100,000 Thlr.,
der Bankfonds auf	17,000,000 Thlr.

gestiegen ist.

Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug etwa 3,150,000 Thlr. Für 786 Sterbefälle, einschließlich der wenigen durch die Kriegsversicherung veranlaßten, waren 1,380,000 Thlr. zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und den Versicherten eine abermalige gute Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Drei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1871 eine Dividende von 34 Prozent, für das Jahr 1872 eine solche von 37 Prozent ergiebt.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen vermittelt

Friedr. Lampert in Hirschberg,
J. S. Schmaeck in Bolkenhain,
Julius Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
A. Scholtz in Jauer,
Rektor A. Gellrich in Landeshut,
Albert Jüttner in Schmiedeberg,
G. Kaminsky in Striegau,
Ziebig u. Co. in Waldenburg.

1006 **Mit einem Kapital von 12- bis 1500 Thalern** wünscht Jemand ein rentables Geschäft in Hirschberg oder nächster Nähe zu übernehmen, oder sich dabei thätig zu betheiligen. Nähere Auskunft durch die Exped. d. B.

Es kümmert sich Manches gar sehr um mich,
Es wäre besser, sie sorgten für sich,
Ich werde hier auf dieser Welt
Thun und lassen, wie es mir gefällt,
Und nicht, wie es die Hohendorfer Frauenzimmer haben wollen.
998. J. M.

Gänzliche Geschäftsauflösung.

Die Bestände meines **fertigen Waaren-Lagers**, insbesondere: **Winter-Paletots**, Jaquettes, Beinkleider, Westen ꝛc., werden, um eine schleunige Räumung zu bewirken,

25 Procent

unter den Kostenpreisen abgegeben.

1022. **Louis Wygodzinski.**

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich 61!.

Vogt, Arzt zu Croppenstedt (Preußen).

971. Die Behauptung einiger Herren: ich sei in meiner früheren Stellung zur Empfangnahme von fremden Geldern nicht berechtigt gewesen, erkläre ich zu meiner Rechtfertigung als eine unwahre. **Weinhold**, Privat-Secretair.

Heiraths-Gesuch.

981. Ein junger, gebildeter Mann, Wittwer, mit 4000 Thlr. Vermögen, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin mit einem kleinen Geschäft oder Gastwirthschaft. Gefällige Offerten werden unter der Adresse **A. S. 100** franco poste restante Hirschberg bis zum 15 Februar zur Weiterbeförderung erbeten.

990

Lotterie-Anzeige.

Alle Diejenigen, welche Antheilscheine preußischer Nummern von dem Kretschmersohn **Heinr. Aug. Weimann** aus Helmsbach besitzen, können die 2. Classe 143. Lotterie bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 6. Februar d. J. bei mir erneuern. **G. H. Blasius** in Schönau.

Einer gütigen Beachtung

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in der Stadt wie außerhalb bestens die Unterzeichnete zum Kochen bei jeder Festlichkeit.
Kochköchin **Pauline Kühn**, Garnlaube Nr. 29,
1008. beim Messerschmiedmstr. Büttner.

Verkaufs-Anzeigen.

807.

Eine Wassermühle,

mit einem französischen und einem deutschen Reinigungs- und Graupengang und einem neu erbauten Holländer, mit Franzosen- und Reinigungsgang, 11 Morgen Acker und Wiese, beste Prima-Klasse, in Probsthain, baldigst zu verkaufen. Bedingungen zu erfahren bei dem Stellenbesitzer **Grüttner** in Reichwaldau, Kreis Schönau, Nr. 40.

991. **Conditorei = Verkauf.**

Eine seit über zehn Jahren mit dem besten Erfolg betriebene **Conditorei** ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Näheres bei Hirschberg in Schl. — **Franz Ecker,** Conditor.

Eine starke eiserne Spindelpresse

zum Handbetrieb, vorzüglich zum Pressen von Holzstoff geeignet, ist auf dem Dominium Horscha bei Niesky billig zu haben. 912.

Baschin'schen Leberthran, Flasche 10 sgr., **geb. türk. Pflaumen,** 15 Pfd. für 1 rtl., **Pflaumenmus im Kübel,** Pfd. $1\frac{1}{2}$ sgr. empfiehlt [1013] **A. P. Menzel.**

Fahnen, Transparente, sowie **Illuminations-Ballons** empfehlen in Auswahl billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

Bestellungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt. 982

1011. Eine neumelke **Kuh** steht bei **Lindner** im „Landgarten" in Warmbrunn zum Verkauf.

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts - Auflösung.

Nach beendeter **Inventur** habe ich die schon als **sehr billig anerkannten Preise** bei vielen Artikeln meines großen Waarenlagers **nochmals bedeutend herabgesetzt,** um den vollständigen Ausverkauf möglichst zu beschleunigen. Besonders empfehlenswerth sind:

schwarze und **bunte Seidenstoffe, Kleiderstoffe** der verschiedensten Art, **Gardinen-** und **Möbel - Stoffe,** große Auswahl, **Negligé-, Bett-** und **Leibwäsche-Stoffe, Damen - Mäntel, Jaquettes** und **Jäckchen, Shawls** und **Tücher** 2c. 2c.

283 **Emanuel Stroheim,**

äußere Schildauer Straße, im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „3 Bergen."

Im goldenen Löwen, am Markt, 1 Treppe!

Der Verkauf zu den so bedeutend ermäßigten Preisen hat begonnen, und darf sich Jedermann beeilen, um die wirklich guten, brauchbaren Waaren zu reinen Spottpreisen in Augenschein zu nehmen und resp. zu kaufen.

Am Lager befinden sich:

Eine kolossale Auswahl in Gardinen (Tüll, Mull mit Tüllborden, Gaze, Filet, Sieb, Mull und Zwirngaze), Elle von 3 Sgr. an, Bettdecken in Waffelstoff und Piquee, prima Qualität. Mulls zu Roben und Blousen, Stulpen und Stulpen-Garnituren schon von $1\frac{1}{4}$ Sgr. an. Leinen- und Shirting-Oberhemden-Einsätze und Herren - Stulpen. Chemisettes für Herren und Knaben. Taschentücher in Leinen und feinem Battist, mit bunten Kanten, sehr beliebt. **Stickereien:** Einsätze und Ansätze zu Röcken, Beinkleidern, sehr schön und billig. Seidene und wollene Damen-Shawls, massenhaft, Stück von 2 Sgr. an.

Eine Partie ächte festkantige **Sammetbänder** in allen Breiten, **Seidenbänder,** auch zu Schärpen, schwarze und weiße **Spitzen,** seidene **Franzen, Schleier, Kragen, Rüschen, Festons** und noch viele andere brauchbare Artikel zu wahren Spottpreisen.

Das Verkaufslokal befindet sich **am Markt,** im Gasthaus **„zum goldenen Löwen",** 1 Treppe.

Cohn.

Das Verkaufslokal ist geheizt u. täglich von Morgens 9–12 und Nachmittags von 2–7 Uhr geöffnet.

969. Alle Sorten **rohe u. gebrannte Coffee's**, ebenso **wasserhelles Petroleum**, empfiehlt billigst **Paul Galle**, Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 174.

Neue Patent-Läden
empfiehlt [987.
Wilhelm Tillmanns, Remscheid.

953. **Zwei fette Schweine** stehen auf der Rosenau Nr. 8 zum Verkauf.

Preußische Lotterie.
2. Klasse 7., 8., 9. Februar.
Hierzu versendet Antheil-Loose 1/4 8 Thlr., 1/8 4 Thlr., 1/16 2 Thlr. 1/32 1 Thlr., **H. Goldberg**, Lotterie-Comtoir,
895. Monbijouplatz 12, Berlin.

Kauf-Gesuche.

Putzengarne
kauft Quantums von 100—200 Ctnr. und nimmt Anstellungen entgegen
R. Ansorge.
Hirschberg, Markt 24. [985.

Getrocknete **Blaubeeren** kauft
1014. **A. P. Menzel.**

976. **Erfrorene Kartoffeln**
kauft **J. Wolffson** im „eisernen Kreuz."

Kauf-Gesuch.
Eine gebrauchte, aber noch gut und richtig erhaltene **Viehwaage** kauft
F. Heller i. Herischdorf b. Warmbrunn.

Zu vermiethen.
927. Der **zweite Stock** nebst Zubehör ist von Ostern ab anderweitig zu vermiethen.
Ed. Wagner, Kornlaube 52.

960. Meine bisherige Privatwohnung **am Markt**, Butterlaube 32 und 33, **erste Etage**, ist zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen. **Bernhard Cohn.**

958. In der früher **Schaufuß'schen** Villa Nr. 880 in Hirschberg mit großem Garten sind p. 1. April c. mehrere herrschaftl. **Wohnungen** mit oder auch ohne Benutzung der Pferdeställe und der Wagenremise zu vermiethen. Näheres bei dem B sitzer **M. Sarner** in Cunnersdorf.

Ein **möblirtes Stübchen** ist zu vermiethen Greiffenbergerstraße Nr. 18. [1012.]

972. Ein in Hirschberg am Ringe gelegener **Laden** mit Schaufenster und Gasleitung, jährlicher Mithspreis 30 Thlr., ist Ostern oder auch sofort zu vermiethen; derselbe befindet sich dicht neben dem Haarschneide-Cabinet des Hrn. **R. Wecke**, woselbst auch gern nähere Auskunft ertheilt wird.

Der **dritte Stock**, bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern, nebst nöthigem Beigelaß, ist in meinem Hause zu vermiethen. **Carl Klein**, Langstraße.

Wohnungen sind zu vermiethen Butterlaube 32 u. 33 bei [540] **Leopold Weißstein.**

94. Priesterstraße Nr. 3 ist der **2. Stock** von Ostern ab zu vermiethen.

977. Die **Verkaufs-Lokale No. 2** und **No. 4** im **„Bazar"** an der Promenade sind zu vermiethen.
Näheres zu erfragen bei
Warmbrunn. verw. **A. Bergmann.**

986. **Vermiethung.** In meinem, in der Mitte des hiesigen Ortes günstig gelegenen Hause werden
1., die **Lokale**, in denen seit Jahrzehnten ein **kaufmännisches Geschäft** betrieben worden ist, nebst den dazu erforderlichen **Wohnräumen**, in nächster Zeit frei. Es ist
2., ein größeres aus mehreren Zimmern bestehendes Logis mit Gartenbenutzung, und sind endlich auch einzelne Stuben an solide und ruhige, permanente Miether bald oder zum 1. April zu vergeben. Das Nähere auf portofreie Anfrage bei dem Unterzeichneten.
Hermsdorf u. K., den 31. Januar 1871.
Wander.

980. Von Johanni ab ist im Gute Nr. 8 zu Herischdorf ein **Quartier**, bestehend aus 3 Stuben, Speisegewölbe, einer Kammer, trocknem Boden, Holzstall und Gartenbenutzung, zu vermiethen.
Näheres bei Fräulein **Friedrich.**

Zu vermiethen
ist die **Oberstube** in Nr. 55 zu Schönau. 993.

1024. In dem Hause Nr. 420 in Lauban sind per 1. April c. **2 herrschaftliche Wohnungen** mit Gartenbenutzung zu vermiethen.
Näheres im Hause bei dem Königl. Eisenbahn-Materialien-Verwalter Herrn **Krey**, und bei **M. Sarner** in Cunnersdorf bei Hirschberg.

Personen finden Unterkommen.
790. Zur selbstständigen Verwaltung eines Rittergutes in der Hirschberger Gegend wird ein tüchtiger **Wirthschafts-Inspector**, mit guten Referenzen, zum Antritt p. 1. April c. verlangt. Adressen nebst Beifügung der Zeugnißcopien beliebe man unter **B. D.** in der Exped. des Boten niederzulegen.

974. Ein **Aufseher**, der in schriftlichen Arbeiten bewandert ist, findet Stellung bei **M. J. Sachs & Söhne** in Hirschberg in Schl.

964. **Ein Werkführer**
für eine
Leinwand- und Drillich-Weberei,
welcher über Tüchtigkeit, Rechtlichkeit u. Nüchternheit Zeugnisse beibringen kann, findet bald dauernde Anstellung mit gutem Gehalt durch **Aug. Schwirkus** in Brieg.

994. Ein tüchtiger **Holz-** und **Horndrechsler** findet Arbeit bei **C. Müller.** Landeshut in Schl.

2 tüchtige Messerschmied-Gesellen
auf Messing- und Neusilbermesser-Arbeit sucht
995. **H. Kleinert** in Bolkenhain.

894. **Zwei Müllergesellen** finden in der Mühle zu St. Hedwigsdorf b. Haynau dauernde Beschäftigung.

1025. Wegen Einberufung meines Kutschers zum Militair kann ein Bursche von 18 bis 20 Jahren, welcher mit Fuhrwerk umzugehen versteht und gute Atteste aufzuweisen hat, sofort antreten bei **C. Hirschstein.**

Ein **Pferdeknecht** (verheirathet oder unverheirathet) zum Fuhrwerk, der sich über Nüchternheit und Ordentlichkeit ausweisen kann, findet sofort dauernd Dienst. **Weidner.**
Hirschberg, Bahnhofstraße 48. 942

1003. Eine **Kinderfrau** und ein **Mädchen** finden Unterkommen durch das Verm.-Comptoir **A. Pose**, Boberberg 7.

973. Eine ordentliche **Kinderfrau**, ein **Dienstmädchen**, sowie eine **Viehmagd** finden sofort gutes Unterkommen durch Vermiethsfrau **Hoffmann** in Schmiedeberg.

983. Ein **Kindermädchen** zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Bahnhofstraße 44.

Lehrlings-Gesuch.

959. **Ein junger Mann,**
mit genügenden Vorkenntnissen, findet bald oder Ostern Stellung bei **Leopold Weißstein.**

1001. Für ein lebhaftes Cigarren-Geschäft in Liegnitz wird ein junger Mann unter vortheilhaften Bedingungen als **Lehrling** gesucht. Näheres durch **J. & C. Pariser.**

674. Einen **Lehrling** sucht
C. Brauner, Schuhmachermstr., Herrenstraße.

Einen Lehrling nimmt an [992]
Schuhmacher **Baier** in Schönau.

Ein junger Mann mit genügender Gymnasial- oder Realschulbildung kann als **Lehrling** zum 1. April eintreten in
der **Kuhlmey'schen Buchhdlg. (H. Werkenthin)**
978. in Liegnitz.

910. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Conditorei** zu erlernen, findet ein Unterkommen
in der Conditorei von **Oscar Janke.**
Sprottau.

988. Ein **Uhrmacherlehrling**, welcher schon 1 bis 2 Jahre gelernt hat, kann sich melden unter **A. F. Beuthen a. O.** poste restante.

547. Ein Knabe anständiger Eltern findet als **Lehrling** zu Ostern ein Unterkommen bei
A. Franke, Conditor und Pfefferküchler
in Bunzlau.

835. **Ein Bildhauerlehrling**
findet noch bald oder Ostern Aufnahme bei
C. Stimper in Süssenbach.

Personen suchen Unterkommen.

963. **Ein Müllergehülfe**
sucht baldige Stellung. Gefällige Offerten werden erbeten **B. J.** poste restante **Schmottseifen.**

Ein Gärtner, militärfrei, unverheirathet, 25 Jahr alt, mit allen Branchen der Gärtnerei vertraut, sucht, gestützt auf gute Atteste, ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten erbittet
989. **G. Gerschel**, Bunzlau.

Einladungen.

1026. Heute, Donnerstag, als den 2. Februar, Vormittags 10 Uhr, **Wellfleisch** und Sonnabend Abend **Wurstpicknick**, wozu ergebenst einladet **W. Firl** im „goldenen Scepter".

1009. Zum **Wurstpicknick** und **Tanz** ladet nach Saalberg auf Sonntag den 5. d. M. ergebenst ein
Liebig, Schankwirth.

1015. **Wernersdorf.**
Sonntag den 5. d. M. **Gesellschafts-Kränzchen** im **freundlichen Hain**, wozu ergebenst einladet **Fischer.**

968. **Einladung.**
Auf Donnerstag, den 2. d., ladet in den Gerichtskretscham und Gasthof zum deutschen Kaiser in Arnsdorf alle seine Freunde und Gönner zu einem **gemüthlichen Abend** ergebenst ein **H. Zinnecker.**
☞ **Die türkische Musik wird spielen.** ☜




1002. Zum **Wurstpicknick** und einer gemüthlichen **Abendunterhaltung** ladet alle Gönner und Freunde Sonnabend den 4. d. M., Abends, freundlichst ein **Hoffmann**, Kretschambesitzer.
Steinseiffen, den 1. Februar 1871.

Breslauer Börse vom 31. Januar 1871.

Dukaten 97 B. Louisd'or 112½ B. Oesterreich. Währung 82à⅞1 bz. Russische Bankbillets 78⅝à½ bz. Preuß. Anl. 59 (5) 99¼ B. Preußische Anleihe 1856 (4½) 90⅝ B. Preuß. Anl. 4) 83 B. Staats-Schuldscheine (3½) 79 B. Prämien-Anl. 55 (3½) 120 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) 83⅞ B. Schlesische Pfandbr. (3½) 75⅞ bz. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) 86½ B. Schles. Rustikal. (4) 86¼ B. Schles. Pfandbr. Litt. C (4½) —. Schlesische Rentenbriefe (4) 86⅝ B. Posener Rentenbriefe (4) 84⅞ bz. Freiburger Prior. (4) 81¾ B. Freib. Prior. (4½) 87¾ B. Oberschl. Prior. (3½) 73½ B. Oberschl. Prior. (4) 82 B. Oberschl. Priorität (4½) 89½ B. Oberschlesische Prior. (4½) 88¼ B. Freiburger (4) —. Ndrschl.-Märk. (4) —. Obersch!. A. u. C. (3½) 166 B. Oberschles. Litt. B. (3½) —. Amerikaner (6) 96⅛ B. Polnische Pfandbr. (4) — Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) 78¼a½ bz.

Getreide-Markt-Preise.
Bolkenhain, den 30. Januar 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	26	—	2	5	—	1	22	—	1	3	—
Mittler.....	2	23	—	2	21	—	2	3	—	1	19	—	1	1	—
Niedrigster ..	2	19	—	2	16	—	2	—	—	1	16	—	1	—	—

Breslau den 31 Januar 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 14⅚ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)